Nr. 22 / 13. Jahrgang S Łodz, Dienstag, den 22. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20. Inland mit Postv. Zl. 5.—. Ausland Zl. 7.—, Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Die Außenpolitik

Der Außenminister Oberst Beck ist aus Genf wieder nach Warschau zurückgekehrt, ohne daß das Regierungslager ihn demonstrativ feierte, wie vor vier Monaten, als er den Boykott des Minderheitenschutzvertrages durch Polen angekündigt hatte. Und doch hat die polnische Außenpolitik in diesem Monat einen bedeutenden und zugleich bedeutsamen Erfolg erzielt, der deswegen nicht unterschätzt werden darf, weil die Regierungspresse es nicht für angezeigt hält, viel über ihn zu schreiben. Das ist der Erfolg der neutralen Haltung Polens in der Saarangelegenheit.

Versetzen wir uns im Geiste einen Augenblick zwei Jahre zurück in die letzten vierzehn Tage der Schleicher-Regierung in Deutschland und das erste Halbjahr der Amtszeit des Obersten Beck. Damals gingen die Wogen des deutsch-polnischen Konfliktes hoch. Polen trat damals Deutschland grundsätzlich überall entgegen, wo es irgend konnte und ganz abgesehen davon, ob seine eigenen Interessen im Spiele waren oder nicht. Es war gegen Dawes- und Young-Plan, gegen die Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle über Deutschland und gegen die Räumung der Rheinlande gewesen, und es war gegen die Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiete der Rüstungen. Wäre es bei dieser Politik geblieben, so hätte es sich jetzt auch in der Saarfrage gegen Deutschland engagiert, und es hätte jetzt in dieser Frage dieselbe Niederlage erlitten, die es in der Aera Zaleski in allen den anderen Fragen erlitt, in denen es gegen Deutschland Stellung genommen hatte. Frankreich hat sich im Wege der römischen Saar-Vereinbarungen im letzten Augenblick aus der Affäre gezogen, und Polen hätte wieder allein nicht nur hoffnungslos, sondern auch sinn- und zwecklos Deutschland als der unversöhnliche Gegner in einer Sache gegenübergestanden, in der seine Interessen in keiner Weise im Spiele sind.

Daß es nicht wieder dahin gekommen ist, ist ein neues positives Ergebnis der deutsch-polnischen Verständigung. Polen hat, gewitzigt durch frühere böse Erfahrungen, in der Saarfrage eine absolut neutrale Haltung eingenommen, und nun Deutschland den großen Abstimmungserfolg erfochten hat und die Saar ins Reich zurückkehren wird, steht es Deutschland gegenüber vollständig korrekt und vor der übrigen Staatenwelt als ein Staat da, der in dieser Angelegenheit die für ihn einzig richtige Politik getrieben hat. Der Warschauer Besuch des Dresdener Oberbürgermeisters Zörner, der sich in den letzten Tagen der vergangenen Woche abspielte, hat keine unmittelbae politische Bedeutung und war nicht mehr als der Besuch eines Stadtoberhauptes bei einem anderen. Die überaus warme Aufnahme jedoch, die Zörner in Warschau gefunden hat, ist ein neues Merkmal jenes großen Wandels in den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen, der im Gefolge der deutsch-polnischen Verständigung eingetreten ist.

Die große Pariser Presse hat sich in den letzten Wochen verhältnismäßig wenig mit dieser Verständigung befaßt und das zwecklose Rätselraten über ihre vermeintlichen dunklen Hintergründe vorläufig aufgegeben. Sie war ebenso wie der Quai d'Orsay zu sehr mit der römischen Zusammenkunft Lavals mit Mussolini und der Saarangelegenheit beschäftigt. Aber in den letzten Tagen ist das Problem Polen für Frankreich wieder aktueller geworden. Daß Polen es für richtig hält, sich einer Aussprache mit Frankreich nicht länger zu entziehen, hat die Genfer Reise gezeigt, die Oberst Beck trotz einer leichten Erkrankung unternahm. Ueber die beiden stundenlangen Besprechungen, die Beck in Genf mit Laval gehabt hat, wird von amtlicher polnischer Seite verlautbart, daß sie sowohl die verschiedenen Gegenstände der unmittelbaren Beziehungen zwischen Frankreich und Polen wie auch die allgemeine politische Entwicklung in Europa zum Gegenstand gehabt hätten. Zum ersten dieser beiden Punkte dürfte Oberst Beck seinem französischen Kollegen die Versicherung abgegeben haben, daß Polen daran liege, die zwischen Paris und Warschau entstandenen Differenzpunkte freundschaftlich zu klären und zu beseitigen. Was das in der Praxis bedeutet, und welche Bedingungen Polen hier im einzelnen stellt, muß die Zukunft zeigen. Wir dürfen jedenfalls nie vergessen, daß es Polen keineswegs um die Auflösung der Allianz mit Frankreich, sondern vielmehr um ihre Wiederherstellung auf der Grundlage der Gleichstellung beider Staaten geht — mit einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Deutschland und Polen als Rückversicherung Polens im Hintergrund. Ebenso ist die Einstellung Polens zu den drei aktuellen europäischen Fragen grundsätzlich klar, und nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß Beck in diesen Fragen Laval etwa Folgendes gesagt hat:

Erstens: Zur Frage des in Rom projektierten Oesterreichpaktes. Polen ist am künftigen Schicksal Oesterreichs nicht unmittelbar interessiert. Es hat weder ein Interesse, sich zum Bollwerk der Unabhängigkeit Oesterreichs aufzuwerfen, noch ausreichende Gründe, sich einer internationalen Vereinbarung über die Garantie dieser Unabhängigkeit fernzuhalten, die Oesterreich selber befürwortet. Unter den Staaten des Donauraums stehen Rumänien und Ungarn Polen nahe, und Polen werde in dieser Frage nach Möglichkeit im Einvernehmen mit diesen beiden Staaten vorgehen, es dabei jedoch ablehnen, in irgendeiner Form eine Grenzgarantie z. B. für die Tschecho-Slowakei zu übernehmen.

Zweitens: Zur Ostpaktfrage. Polen nimmt die letzte französische Ostpaktnote an Deutschland zur Kenntnis und sieht nicht uninteressiert der weiteren Entwicklung in dieser Angelegenheit entgegen. Es hält sie jedoch nicht für sehr aktuell, und muß auch erneut auf die verschiedenen Vorbehalte verweisen, die es in dieser Frage gemacht und Frankreich bekanntgegeben hat. Polen ist keinem Staate gegenüber gebunden, dem Ostpakte beizutreten oder nicht beizutreten, sondern läßt sich in dieser Sache ausschließlich von seiner eigenen Auffassung über seine Interessen leiten.

Drittens: zur Rüstungsfrage. Polen hat seinen grundsätzlichen Standtpunkt des öfteren bekanntgegeben. Es ist gegen eine Aufrüstung. Es ist jedoch auch nicht gewillt, sich auf den Weg einer irrealen Politik der Nichtanerkennung vollendeter Tatsachen zu begeben. Es würde eine Regelung befürworten, die wenigstens die Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes auf diesem Gebiet gewährleisten würde.

Ohne Zweifel haben Beck und Laval sich in keiner dieser drei Fragen auf eine bestimmte gemeinsame Politik geeinigt, ohne sich jedoch andererseits veruneinigt zu haben. In allen drei Fragen ist Frankreich zu weit größeren Rücksichten auf andere Staaten gehalten als Polen. In der Oesterreichfrage muß es stärker als mit Polen mit Italien und der Kleinen Entente rechnen, in der Ostpaktfrage mit der Sowjetunion und Deutschland, und in der Rüstungsfrage mit England, Deutschland und Italien. Laval ist gar nicht in der Lage, Polen eine bestimmte gemeinsame Politik in einer dieser drei Fragen vorzuschlagen, jedenfalls heute nicht. Und so darf auch das einstweilige weitere Ausbleiben einer solchen gemeinsamen Politik, das nicht bezweifelt werden kann, nicht ohne weiteres als Fehlschlag der Verhandlungen Becks mit Laval gewertet werden. Beachten wir zweierlei: in der Oesterreichfrage ist die Haltung Polens, das eher zu Budapest als zu Bukarest hineigen dürfte und sich bestimmt nicht der Gegenaktion der Kleinen Entente unter Titulescus Führung angeschlossen hat, für Frankreich erfreulicher als die etwa Belgrads. Und in der Ostpaktangelegenheit scheint auch Frankreich jetzt, nach den Vereinbarungen mit Mussolini, keine große Eile zu haben und auf das Drängen der Sowjetunion mit einem Hinweis auf die polnische Unwilligkeit reagieren zu können. In der Rüstungsfrage endlich weiß Laval recht gut, daß ihm hier Polen einstweilen näher steht als London.

Auf diesem Hintergrund muß der künftigen Entwicklung der außenpolitischen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen durchaus nicht unbedingt ein ungünstiges Horoskop gestellt werden, und kommt eine deutsch-französische Verständigung zustande, so steht Polen gerade in der richtigen Position, um ihr beitreten zu können.

*

„Le Temps" erklärt bei Besprechung der Genfer Ergebnisse, die Aussichten auf Abschluß des Ostpaktes seien günstig. Auch für den Fall, schreibt das Blatt, daß Deutschland an seinen Vorbehalten gegen den Plan festhält, wird die Idee der Konsolidierung des Friedens in Mitteleuropa durch gegenseitige Garantien nicht im geringsten verworfen werden.

Nach deutschen Blättermeldungen aus Genf hat Beck seine Bereitschaft erklärt, den römischen Abmachungen beizutreten, hingegen aber betont, daß Polen keinen Anlaß sehe, weshalb es dem Ostpakt beitreten solle.

„L'Oeuvre" meldet, Laval habe den polnischen Außenminister angesichts dessen kategorischer Absage darauf hingewiesen, daß Frankreich in jedem Falle und ohne Rücksichtnahme auf seinen polnischen Bundesgenossen einen gegenseitigen Beistandspakt mit der Sowjetunion und der Tschecho-Slowakei werde abschließen müssen. Im Zusammenhang damit will der Genfer Vertreter des Blattes Verlegenheit und sogar Bestürzung bei der polnischen Abordnung festgestellt haben.

Auflösung des Schlesischen Seims?

Die Aufrechterhaltung der schlesischen Autonomie ungewiß

Der sozialistische „Robotnik" verzeichnet ein Gerücht über eine bevorstehende Auflösung des Schlesischen Sejms und behauptet, daß angeblich an den maßgebenden Stellen der diesbezügliche Beschluß unmittelbar nach Annahme des Budgets der schlesischen Wojewodschaft bereits gefaßt wurde. Das Blatt behauptet ferner, daß die bevorstehende Auflösung gleichzeitig das Ende des Schlesischen Sejms bedeuten werde, da auf Grund der neuen Verfassung und einer in nächster Zeit zu erwartenden Entscheidung des Ministerrats das schlesische Verwaltungsstatut das bekanntlich der schlesischen Wojewodschaft weitgehende Autonomie sichert, aufgehoben und die schlesische Wojewodschaft als selbständige Wojewodschaft durch Eingliederung des Dombrowaer Industriegebiets und einzelner Gebiete des Krakauer Industriereviers zu bestehen aufhören wird. An Stelle der schlesischen Wojewodschaft soll in Zukunft unter dem Namen Industriewojewodschaft eine neue Wojewodschaft errichtet werden.

Schlesien wehrt Eingriffe ab

Kattowitz, 21. Januar.

In der Montagssitzung des Schlesischen Sejm, auf deren Tagesordnung die Aussprache über den Haushaltsplan für 1935/36 stand, kam noch einmal die Frage der Selbstverwaltung der Wojewodschaft Schlesien zur Sprache.

Der Redner der Regierungspartei bezeichnete den mit Stimmenmehrheit des Sejm erhobenen Protest gegen die Eingriffe in die Selbstverwaltung Oberschlesiens als Gipfel des Partikularismus. **Es gehe nicht an, daß in ein- und demselben Staat zwei gesetzgebende Körperschaften bestünden.** Die Erklärungen des Sejmmarschalls Wolny, der für die Unverletzlichkeit der schlesischen Selbstverwaltungsrechte eintrat, seien daher zurückgewiesen. Aus diesem Grunde sehe die Regierungspartei sich genötigt, dem Sejmmarschall das Mißtrauen auszusprechen.

Der Sprecher der Korfanty-Partei vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß die Aufrechterhaltung der schlesischen Autonomie nicht nur für die Wojewodschaft Schlesien, sondern für den gesamten polnischen Staat von Nutzen sei. Denn gerade durch die Selbstverwaltung habe Polnisch-Schlesien den Beweis erbracht, daß es imstande sei, den Gesamtbelangen des polnischen Staates gerecht zu werden. Polen habe die moralische Pflicht, Schlesien die ihm bisher zugestandenen Rechte weiter zu gewähren.

Der Vertreter der Deutschen Partei hob hervor, daß die Erfahrungen der vergangenen Jahre bewiesen hätten, welche Vorteile die Selbstverwaltung sowohl für Schlesien als auch für den polnischen Gesamtstaat gebracht habe. Niemand leugne, daß Schlesien ein organischer Teil Polens sei und als solcher der Oberhoheit der zentralen gesetzgeberischen Körperschaft unterstehe. Man könne aber niemand den Vorwurf machen, daß er gegen die Belange des Staates arbeite, wenn er die Selbstverwaltung der Wojewodschaft Schlesien erhalten sehen wolle.

„LUNA"

Solchen lustigen Film gab es noch nicht, wie „Ausflug ins Leben"

Oesterreichischer Film in deutscher Sprache. — Das Publikum ist entzückt und amüsiert sich köstlich.

Rosenblum und Rosenberg vertreten die Sowjetunion in Genf

Zahlreiche Verwaltungsposten mit Bolschewiken besetzt

Genf, 21. Januar.

Während der öffentlichen Ratstagung am Montag nachmittag wurde der neue sowjetrussische Untergeneralsekretär Rosenberg vom Völkerbundrat vereidigt. Außer Rosenberg ist bekanntlich ein anderer sowjetrussischer Vertreter namens Rosenblum durch Beschluß des Völkerbundrates zum Mitglied des Finanzausschusses ernannt worden. Diese Ernennung wurde in geheimer Tagung vollzogen, wobei es an Widerspruch innerhalb des Finanzausschusses selbst nicht gefehlt haben soll.

Außer Rosenberg und Rosenblum wurde noch der russische Finanzsachverständige Swanidze zum Mitglied des Wirtschaftsausschusses und der russische Professor der Medizin, Broomer, zum Mitglied des Hygieneausschusses des Völkerbundes ernannt. Auch in den internationalen Ausschuß für geistige Zusammenarbeit soll später ein sowjetrussisches Mitglied auf französischen Antrag aufgenommen werden.

Die Ratstagung beendet

Am Abend beendete der Völkerbundrat seine 84. Tagung, ohne in den drei Fragen, die ihn noch beschäftigten und die sich alle auf das Schlichtungsverfahren nach Artikel 11 Absatz 2 der Satzungen beziehen, zu einem Abschluß gelangt zu sein.

Die Frage der Entschädigung für die während des Weltkrieges von England beschlagnahmten finnländischen Schiffe wurde einem Juristenausschuß überwiesen, der prüfen soll, ob es zweckmäßig ist, das Schlichtungsverfahren fortzusetzen, was bekanntlich von England und anderen Großmächten bestritten wird.

An den gleichen Ausschuß wurde mit der gleichen Fragestellung auch die Angelegenheit der schweizerischen Entschädigungsforderung aus dem Weltkrieg verwiesen.

Was schließlich die Beschwerde des Irak wegen persischer Grenzverletzungen betrifft, so sollen die Schlichtungsbemühungen bis zur nächsten Ratstagung fortgesetzt werden.

Eine neue Völkerbundbeschwerde gegen Litauen

Genf, 21. Januar.

Der Vizepräsident des memelländischen Landtages, Schulrat Meyer, hat in Ergänzung seiner bisherigen Beschwerde die Signatarmächte des Memelabkommens in einer besonderen Eingabe auf die Auswirkung der Anwendung des neuen litauischen Staatsschutzgesetzes im Memelgebiet aufmerksam gemacht.

Der polnische staatl. Arbeitsfonds

(Von unserem Warschauer A-Korrespondenten)

Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates hat in seiner letzten Sitzung den Etat des Staatlichen Arbeitsfonds für das kommende Staatshaushaltsjahr 1935/36 aufgestellt. Der Fonds wird in diesem Jahre insgesamt für 66,6 Millionen Zl. neue Investitionen vornehmen, und zwar sollen diese Gelder wie folgt verteilt werden: Straßen- und Wegebauten 30,9, Wasser-Verkehrsbauten 9,6, Arbeiter-Wohnungsbau 5,0, Regulierung nicht flößbarer Flüsse 4,4 Meliorationsarbeiten bei Eindeichungen 3,9 und städtische sowie andere Investitionen 12,8 Mill. Zl. Der Fonds soll die Durchführung dieser Arbeiten wieder privaten Unternehmen übertragen können, jedoch nur im Wege der öffentlichen Ausschreibung. Er wird seine Aufwendungen wieder teils in der Form von Krediten, teils in derjenigen von Dotationen vornehmen, und hofft, insgesamt die Beschäftigung von 75 000 Arbeitslosen während eines großen Teils des Jahres sichern zu können. Bei Arbeiten, die der Fonds finanziert, sollen lediglich Arbeitslose beschäftigt werden dürfen; den Provinzialstellen des Fonds wird jedoch aufgetragen werden, darüber zu wachen, daß den durch den Fonds direkt oder indirekt beschäftigten Arbeitslosen für ihre Arbeit eine Entlohnung zuteil wird, die den Tariflöhnen in der privaten Industrie entspricht.

700 griechisch-orthodoxe Kirchen sollen katholischer Besitz werden

Auf Grund des Urteils des Obersten Gerichtshofes vom 20. Februar 1933 in Sachen der Uebergabe von griechisch-orthodoxen Kirchen und deren Eigentum an die römisch-katholische Kirche, haben sich die römisch-katholischen Bischofskurien von Luzk, Poleste, Pinsk und Wilna an den Obersten Verwaltungsgerichtshof mit der Forderung gewandt, die griechisch-orthodoxen Kirchen und die Kirchengüter, die ehemals der römisch- und griechisch-katholischen Kirchen gehörten, ihnen zu überweisen. Wie das ukrainische Nachrichtenbüro angibt, handelt es sich um 700 Objekte, darunter auch um das berühmte Poczajewer Wallfahrts-Kloster.

Die Saar-Katholiken feiern den Abstimmungssieg

Dankgottesdienste in den katholischen Kirchen

Saarbrücken, 21. Januar.

Am Sonntag fanden auf Anordnung der Bischöfe in allen katholischen Kirchen des Saargebiets feierliche Dankgottesdienste statt, um der Freude über den glücklichen Ausgang des 13. Januar Ausdruck zu geben und seine Bedeutung für Volk und Kirche gebührend zu würdigen. Dekan Dr. Schlicht hielt in der Christkönig-Kirche in Saarbrücken eine große Festpredigt, um den 13. Januar als herrlichen Sieg des Rechts und der Freiheit zu feiern, den die Saarbevölkerung in dem glänzenden Abstimmungssieg durch ihre Treue und Standhaftigkeit und ihre nie endende Liebe zum deutschen Volk und Vaterland davongetragen habe.

Manche hätten zwar zuvor gemeint, die Abstimmung würde der Prüfstein für die Katholiken sein; man habe gezweifelt, getuschelt, verleumdet, das Kreuz auf einer gegen den Willen des Bischofs begründeten und jetzt verschwundenen Zeitung sei da und dort als Symbol des Verrats der Katholiken gedeutet worden.

Mit Unrecht: die Katholiken hätten ihre Treue glänzend bewahrt; denn in den rein katholischen Orten und Gemeinden sei der Hundertsatz für Deutschland am höchsten. Deshalb feiern wir diesen Tag als Tag der Freude, so führte der Dekan aus; wir freuen uns, daß wir mit unserem Volk wieder eine Einheit bilden. Wir freuen uns, daß uns das Vaterland wiedergegeben ist, so wie wir dem Vaterland zurückgegeben sind. Wir danken Gott, daß Menschen das nicht trennen konnten, was durch die Vorsehung in der Geschichte seit Jahrhunderten zusammengefügt war.

Als Tag der Ehre wird dieser Tag in die Geschichte als ein glanzvoller Tag eingehen, weil an ihm das deutsche Volk an der Saar die hohe Idee des Vaterlandes gegen alle Verlockung und Verführung verteidigt und zum Siege geführt hat.

Freie Einreise

Saarbrücken, 21. Januar.

Die Regierungskommission teilt mit: Auf Grund des Beschlusses der Regierungskommission vom 21. Januar 1935 wird die Verordnung vom 29. November 1934 betreffend das Erfordernis einer besonderen Einreisegenehmigung für das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis 26. Januar 1935 mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Sowjets nehmen Saarkommunisten auf

Paris, 21. Januar.

Die Sowjetregierung hat an die Saarflüchtlinge eine offizielle Aufforderung gerichtet, wonach sie Flüchtlinge, die sich in technischen Arbeiten auskennen oder in Kohlengruben gearbeitet haben, aufnehmen wird. Die Sowjetregierung hat sich bereit erklärt, diesen Personen Beschäftigung zu geben. Die Sowjets beabsichtigen, eine der Industriestädte unweit Moskaus in „Krasno-Saarsk" umzunennen.

*

Prinz Löwenstein, der sich im Saargebiet als Deutschenfeind einen Namen gemacht hat und vor einiger Zeit der Reichsbürgerschaft für verlustig erklärt wurde, ist am Montag in London eingetroffen. Er geht in Kürze nach den Vereinigten Staaten, um seine Hetztätigkeit im Rahmen von öffentlichen Verträgen fortzusetzen.

Selbstauflösung der SPD in Neunkirchen

Das Vermögen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt

Neunkirchen, 21. Januar.

Die Auflösung der Ortsgruppe der SPD Neunkirchen wurde nach zweitägigen Verhandlungen mit dem Beauftragten der Deutschen Front, Baurat Keller, herbeigeführt. Die Auflösung ist vollkommen freiwillig erfolgt. Sämtliche noch vorhandenen Akten wurden übergeben und das restliche Vermögen in Höhe von 1687,35 Franken dem Winterhilfswerk Neunkirchen zur freien Verfügung gestellt. Die Stadtverordneten der SPD haben ihre Mandate niedergelegt. Auch die Volkshaus-GmbH. Neunkirchen hat ihre Liquidation beschlossen. Das Gebäude wird als „Haus der Deutschen Arbeit" der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellt. Die marxistische „freie Turnerschaft" von Neunkirchen hat ebenfalls ihre Auflösung beschlossen und ist geschlossen mit Fahne zur „Deutschen Turnerschaft" übergegangen.

Nach dem Besuch des Dresdner Oberbürgermeisters

PAT. **Leipzig**, 21. Januar.

Der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Zörner ist heute mit seiner Begleitung wieder in Dresden eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Vertretern der Stadtbehörden sowie dem polnischen Konsul in Leipzig Brzezinski begrüßt. Dr. Zörner brachte dem polnischen Konsul seinen Dank an die polnischen Regierungsstellen für die herzliche Aufnahme in Polen zum Ausdruck, wobei er insbesondere die Empfänge beim Warschauer Stadtpräsidenten Starzynski und dem Krakauer Präsidenten Dr. Kaplicki hervorhob.

Die sächsische Presse bespricht den Aufenthalt des Dresdner Oberbürgermeisters in Polen in zahlreichen Artikeln. Der „Dresdner Anzeiger" veröffentlicht einen Bericht, der in überaus herzlichem Tone gehalten ist.

Urteil im „Volksbundjugend"-Prozeß bestätigt

Im Appellationsgericht Kattowitz wurde das Urteil im „Volksbundjugend"-Prozeß gefällt. Der Richter bestätigte das Strafausmaß des Urteils der ersten Instanz im vollen Umfang. Es erhielten Hans Glodny 10 Monate Haft und 100 Zloty Geldstrafe, Franz Stachulla 10 Monate Haft und die übrigen neun Angeklagten je sechs Monate Haft. Sämtlichen Angeklagten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist eingeräumt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß § 165 des Strafgesetzbuches (Geheimbündelei) zur Anwendung gelangt sei.

Krieg im Fernen Osten vorläufig vermieden

Mukden, 21 Januar.

Auf das Versprechen der chinesischen Regierung hin, die Armee Sungcheyuas aus dem Tschachar—Jehol-Grenzgebiet zurückzuziehen, hat die japanische Armee ihre angedrohten Maßnahmen zurückgestellt, wodurch der Ausbruch eines neuen Krieges vorläufig vermieden worden ist.

Vor 50 Jahren fiel General Gordon gegen den Mahdi



Vor 50 Jahren erlitt die englische Politik im Sudan in Afrika eine schwere Schlappe. General Charles Gordon-Pascha, der 10 Jahre vorher den Ostsudan unterworfen hatte wurde im Jahre 1884 in Chartum von den aufständischen Truppen des Mahdi eingeschlossen und nach zehnmonatiger tapferer Verteidigung zu Fall gebracht. Bei dem furchtbaren Blutbad, das der Mahdi, der als religiöser Erneuerer angesehen wurde, durch seine Anhänger anrichten ließ, kam auch General Gordon ums Leben.

Norwegen ehrt die Rettungsmannschaft der „New-York"

Hamburg, 21. Januar.

Der Rettungsmannschaft des Hapag-Dampfers „New York" wurde nochmals eine Ehrung durch den norwegischen Generalkonsul in Hamburg zuteil, der ihr die Rettungsmedaille überreichte. Im großen Sitzungssaale des Hapag-Gebäudes hatte die Bootsbesatzung Platz genommen. Der norwegische Generalkonsul P. H. Birkeland sprach der Besatzung den Dank der norwegischen Behörden und des gesamten norwegischen Volkes aus. Anschließend gab er noch bekannt, daß der Führer der „New York" Kommodore Kruse vom norwegischen König zum Kommandeur des norwegischen Ritterordens von St. Olaf ernannt worden ist. Gleichzeitig ließ der König sämtlichen Besatzungsmitgliedern des Rettungsbootes die goldene Medaille „Für edle Tat" überreichen, die bisher nur an etwa 30 Ausländer und Norweger vergeben worden ist. Der Führer der Rettungsmannschaft, Erster Offizier Wiesen, dankte im Namen der Besatzung für die Ehrung.

Auch das „Saarlouiser Journal" hat sein Erscheinen endgültig eingestellt.

Die bezwingenden, berauschenden, unvergesslichen

Strauss'schen Melodien

interpretiert vom weltberühmten Tenor

Louis Graveur

und seiner reizenden Partnerin

Camilla Horn

den Lieblingen Wiens — bezaubern alle in der prachtvollsten Wiener Komödie des Jahres 1935

„Ein Walzer für Dich"

Nächstes Programm im „PALACE".

Vom Tage

Auf Grund der Neuordnung des gesamten Genossenschaftswesens in Polen verliert der „Verband der deutschen Genossenschaften in Kleinpolen" mit dem Sitz in Lemberg von diesem Jahre ab das selbständige Revisionsrecht. Der Verband umfaßt 78 Genossenschaften Kleinpolens und 14 Wolhyniens und bedeutet für die in diesen Gebieten lebenden 100 000 Deutschen die einzige wirtschaftliche Organisation. Wenn man bedenkt, daß die deutschen Genossenschaften die einzige und ausschließliche Möglichkeit waren, die deutschen Siedler, aber auch die in den Städten lebenden Deutschen in ihrem Kampf zur Erhaltung ihres Volkstums wirtschaftliche Hilfe angedeihen zu lassen, wird man sich auch klar über die Folgen sein, von denen das deutsche Volkstum dort bedroht ist. Alle Schritte, die von dem Verband unternommen wurden, sich einem der beiden belassenen deutschen Genossenschaftsverbänden anschließen zu können, waren erfolglos. Es blieb nur der Anschluß an einen polnischen Genossenschaftsverband offen. Mit dem Vollziehen eines solchen würde aber der polnische Verband befugt sein, ein Kontrollrecht über die deutschen Genossenschaften Kleinpolens und Wolhyniens auszuüben. Daß er dies nicht unbedingt zum Vorteil für diesen tun würde, ist wohl leicht zu erraten. Daher beschlossen auch die Vertreter sämtlicher im Genossenschaftsverband in Lemberg zusammengefaßten deutchen Genossenschaften Kleinpolens, Wolhyniens und des Lubliner Landes, die auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können, ihren deutschen Verband keinem nichtdeutschen anzuschließen. Hoffentlich kommt die polnische Regierung diesem berechtigten Wunsch der Deutschen entgegen.

* * *

Wie die „Freie Presse" berichtet hat, verläßt der achtundsechzigjährige Oberste Kommandierende der französischen Armee, General Maxime Weygand, den aktiven Militärdienst und tritt in den Ruhestand. General Weygand wurde in Brüssel geboren, absolvierte die Militärhochschule in Saint Cyr und trat in den Militärdienst als Kavallerieoffizier ein. Bei Kriegsanfang diente er als Oberstleutnant bei den Husaren in Nancy. Foch ernannte ihn zu seinem Stabschef. Im März 1918 wurde er Stabschef der Alliierten Armeen. Er leitete in dieser Eigenschaft die Operationen, die den Endsieg der Verbündeten über Deutschland, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und die Türkei brachten. — In seiner Bescheidenheit trat Weygand immer hinter Foch zurück. Doch war es allgemein bekannt, daß viele der organisatorischen und strategischen Ideen Fochs dem Kopfe Weygands entsprungen sind, welcher sich insbesondere durch schnelle Entscheidung und Durchführung der bis in die Einzelheiten durchdachten Pläne auszeichnete.

Während der Friedenskonferenz bekleidete Weygand den Posten eines Stabschefs der Alliierten-Militärkommission.

Im Jahre 1920 wurde er von Frankreich dem polnischen Heere im Kampf gegen die Sowjetarmee zur Verfügung gestellt. Als Resultat seines Eingreifens ist die Entscheidungsschlacht vor den Toren Warschaus zu nennen, nach welcher man in Polen den französischen General großartig feierte. Die polnische militärische Geschichtsschreibung der Letztzeit will den Erfolg Weygands hieran nicht mehr gelten lassen.

Auch ein Jahr später bewährte sich Weygand als Oberkommissar Frankreichs in Syrien und Oberbefehlshaber der französischen Levantearmee. Nach seiner Ablösung durch General Sarrail wurde er zum Inspektor des französischen Militärbildungswesens ernannt. Im Jahre 1930 wurde er zum Generalstabschef ernannt und erst als Vierundsechzigjähriger erreichte er die höchste Dienststufe, eines Oberkommandierenden des französischen Heeres. — Er ist Mitglied der Französischen Akademie und war auch literarisch tätig.

General Weygand ist jetzt auf die Stelle Raimond Poincarés zum Ehrenvorsitzenden der Nationalvereinigung der Reserveoffiziere gewählt worden.

Wie aus Kitzbühel gemeldet wird, hat dort der Sohn Lord Rothermeres, Esmond Harmsworth Rothermere, einen Skiunfall erlitten. Er stürzte bei einer steilen Abfahrt, brach ein Bein und mußte von einer Rettungskolonne geborgen werden.

General Litzmann 85 Jahre alt



Der berühmte General des Weltkrieges, Karl Litzmann, der als Führer der 3. Garde-Infanterie-Division den Durchbruch bei Brzeziny durchführte, feiert heute seinen 85. Geburtstag.

Am 22. 1. 1850 geboren, trat er 1867 als Fahnenjunker beim Garde-Pionier-Bataillon ein, 1868 wurde er Sekonde-Leutnant, 1870/71 machte er den Feldzug gegen Frankreich mit und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. 1872—75 wurde er zur Kriegsakademie abkommandiert und 1876—78 zum Generalstab. 1883—86 kam er an der Kriegsschule Metz. 1886 wurde er in den Generalstab versetzt und 1893—96 zum Lehrer an der Kriegsakademie ernannt. 1896 erhält er seine Berufung zum Kommandeur des 49. Infanterie-Regiments. 1898 wird er Generalmajor und Kommandeur der 74. Infanterie-Brigade, 1899 Kommandeur der Landwehr-Inspektion Berlin, 1901 Generalleutnant und Kommandeur der 39. Infanterie-Division, 1902 Direktor der Kriegsakademie. 1905 wird er zur Disposition gestellt.

Im Krieg sehen wir ihn im August 1914 als Etappen-Inspekteur der 3. Armee, im Oktober 1914 als Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Division, an deren Spitze er, mit dem Degen in der Hand die Forste von Galkow und dann Brzeziny erstürmt. Im Dezember 1914 erhält er den Orden Pour le merite und seine Ernennung zum General der Infanterie und kommandierenden General des Reservekorps. 1916 wird er zur österreichischen Armee nach Wolhynien kommandiert, um der Brussilowschen Offensive Einhalt zu gebieten. 1917 kämpft er in Ostgalizien, dann bei Slonim, anschließend im Gouvernement Grodno. Januar 1918 erfolgt die Uebernahme der Gruppe Souchez an der Westfront. August 1918 scheidet er infolge Krankheit aus.

1920/21 befindet er sich auf Vortragsreisen in Argentinien, Chile, Uruguay und Brasilien, 1921/22 auf Vortragsreisen in Steiermark, Holstein und Ostpreußen. Ein Schlaganfall unterbindet diese Tätigkeit.

General Litzmann hat in den darauffolgenden Jahren tapfer am Wiederaufbau des deutschen Volkes mitgearbeitet. Im November 1934 erlebt er die Begrüßung der alten Brzeziny-Kämpfer in Berlin in Gegenwart des Führers und des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Litzmann lebt bescheiden auf seinem Sitz bei Berlin in Neu-Globsow.

Papen wieder in Wien

PAT. **Wien, 21. Januar.**

Der Gesandte von Papen ist hier aus Berlin kommend eingetroffen. Wie der Havas-Vertreter versichert, hat Papen während seines Aufenthalts in Berlin neue Weisungen für seine Mission in Oesterreich entgegengenommen.

Französische Handelsabordnung in Berlin

PAT. **Berlin, 21. Januar.**

In Berlin ist eine französische Handelsabordnung eingetroffen, die die Aufgabe hat, mit den Vertretern der Reichsbehörden bezüglich der Rückgliederung des Saargebiets zu verhandeln.

Memelfrage an der Reihe

Bemerkenswerte englische Aeußerungen

London, 21. Januar.

Die Abendzeitung „Star" setzt sich dafür ein, daß die Ungerechtigkeiten der Versailler Grenzziehung, die nach der Rückgliederung der Saar noch offen stehen, einer möglichst baldigen Erledigung zugeführt werden. Das Blatt schreibt:

„Es wäre gut, wenn die Mächte, insbesondere der Völkerbund, durch einen gemeinsamen Schritt irgend eine einseitige Maßnahme Deutschlands vorwegnähmen, wenn es sich um allgemein anerkannte, wirkliche Beschwerden handelt. So müßte das Problem des Memelgebiets, das von einer überwältigenden deutschen Mehrheit bewohnt wird, sofort in Angriff genommen werden.

Die sog. „autonome Verfassung" des Memelgebietes hat niemals richtig funktioniert. Sie wird zurzeit in allen ihren Teilen von der litauischen Regierung mißachtet und verletzt. England, Frankreich und Italien müßten jetzt energisch einschreiten, bevor sich internationale Zwischenfälle ergeben.

Daß Litauen seiner eigenen Gerechtigkeit nicht allzu viel vertraut, hat sich erst neulich gezeigt, als die Hinzuziehung einiger hervorragender englischer Juristen zu dem Prozeß gegen die des angeblichen Verrats angeklagten Memelländer von der litauischen Regierung untersagt worden ist.

Diese Ausführungen des englischen Blattes gewinnen besondere Bedeutung dadurch, daß der „Star" bisher für deutsche Probleme nur sehr geringes Verständnis hatte.

Großer politischer Prozeß in Budapest

Bolschewistischer Volkskommissar an 47 Morden mitverantwortlich.

Budapest, 21. Januar.

Die mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung des Budapester Strafsenats gegen den ehemaligen Volkskommissar der ungarischen Rätediktatur, den 43jährigen Matthias Rakossi, begann am Montag unter starkem Andrang der Presse und der Oeffentlichkeit. Zu den Verhandlungen sind Sondervertreter der Moskauer Regierung und Berichterstatter der Moskauer Presse sowie bekannte Pariser und Londoner Rechtsanwälte hier eingetroffen.

Nach der Anklageschrift wird der Angeklagte beschuldigt, während der 5monatigen Dauer der blutigen Kommunistenherrschaft in Ungarn (1919) Verbrechen des Aufruhrs, des Hochverrats, Mordes und der Geldfälschung begangen zu haben. Weiter wird betont, daß Rakossi als Volkskommissar Mitglied des Revolutionären Rates war, der in Revolutionsgerichten die Weisung zur Vollstreckung von Todesurteilen erteilte. Rakossi wird insbesondere der Mitverantwortung an 47 Morden, die damals durch den jüdischen Volkskommissar Szamuelly ausgeführt wurden, beschuldigt.

Ein weiterer Punkt der Anklage lautet auf Geldfälschung, da der Rat der Volkskommissare 3,5 Milliarden Kronen Papiergeld, das sog. „Weiße Geld", in der Notendruckerei der österreichisch-ungarischen Bank herstellen ließ. Der Angeklagte Rakossi, der nach dem Zusammenbruch der Kommunistenherrschaft nach Moskau flüchtete und im Jahre 1925 nach Budapest zurückgekehrt war, um in Ungarn von neuem kommunistische Zellen zu organisieren, wurde damals bereits zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im vorigen Jahre verbüßt hat, war jedoch auf Antrag des Staatsanwalts weiter in Untersuchungshaft behalten worden.

Ein Todesurteil wegen des Rostower Eisenbahnunglücks

Rostow am Don, 21. Januar.

Die im Zusammenhang mit dem schweren Eisenbahnunglück vom 8. Januar verhafteten Bahnbeamten wurden vom Verkehrsgericht für Nordkaukasien abgeurteilt. Bei diesem Unglück in der Nähe Rostows sind sechs Reisende ums Leben gekommen. Die Untersuchungen ergaben, daß es auf die Fahrlässigkeit der Bahnbeamten zurückzuführen war. Das Gericht verurteilte einen der angeklagten Beamten zum Tode. Weitere neun Angeklagte wurden zu langen Gefängnisstrafen verurteilt; einer wurde freigesprochen.

Was Berlin spielt

(Berliner Theaterbrief der „Freien Presse")

Das Theaterjahr 1935 wurde in Berlin mit verschiedenen interessanten Ur- bzw. Erstaufführungen eingeleitet. Wer regelmäßig die Berliner Bühnen besucht, kann feststellen, daß hier ernsthaft versucht wird, die neue Theaterkultur zu festigen und von schlechten sowie von Konjunkturstücken zu befreien. Allerdings leugnet der objektive Kritiker nicht die Tatsache, daß diese Aufgabe noch nicht erfüllt ist, aber auch noch nicht erfüllt sein kann, weil die Kulturrevolution alle Werte umgewertet hat und das neue Wollen noch nicht in festen Formen steht. Aber es zeigen sich doch Ansätze, die beachtlich und versprechend sind.

Im Theater am Nollendorferplatz, der Bühne der NS-Kulturgemeinde, kam eine Uraufführung Bruno Wellenkamps heraus, die eine erfreuliche Leistung ist. Die „Frösche von Büschebüll" — ein sonderbarer Titel für ein eigenwilliges Stück — sind eine Volkskomödie, die derber Humor und anmutiges Volksleben gezeichnet hat. Das Sommernachtsstück — so nennt es der Dichter — spielt irgendwo in Westfalen und bringt Menschen auf die Bühne, wie sie wirklich sind. Der Dichter kennt das Volk, seine Schwächen und seine Witze. Und aus der Liebe zu diesem Volke, aus der echten Verbundenheit mit seiner Heimat wachsen die Gestalten seiner Dichtung. Stets findet er das große befreiende Lachen, das die Torheiten seiner Mitmenschen besiegt und ihre Schwächen mildert. Das alles ist so frisch und lebendig gestaltet, daß diese Volkskomödie eine der erfolgreichsten Uraufführungen ist, die die Reichshauptstadt in letzter Zeit erlebt hat. „Was in Amerika richtig ist, ist in Deutschland noch lange nicht so" — diese Erkenntnis beseelt das ganze Spiel. Und wenn der Bürgermeister Heidpriem, der es sich in seinen trotzigen Westfalenschädel gesetzt hat, aus dem weltvergessenen Büschebill einen modernen Kurort zu machen, an der ablehnenden Haltung des gesamten Dorfes und der „Frösche von Büschebüll" scheitert, dann ist das alles überzeugend und lebenswarm dargestellt. Freilich ist dieses Sommernachtsstück auch nicht ganz frei von Fehlgriffen. Wenn ausgerechnet ein Seiltanzmädchen als Führerin der beleidigten Heimat gewählt ist und das Unrecht an ihr wieder gutmacht, ist das zum mindesten bedenklich. Auch zeigen sich Längen in diesem Stück, die leicht zu vermeiden wären. Im ganzen aber hat mit dieser Volkskomödie die NS-Kulturgemeinde, gemeinsam mit dem Dichter und dem ausgezeichneten Regisseur erneut bewiesen, daß sie in der Lage ist, führend an der neuen Theaterkultur mitzuarbeiten.

Interessant wie immer ist auch das neueste Stück von Curt Götz. Zwar ist dieser „Towarischtsch" (es heißt hier seltsamerweise: Towarisch), der im Komödienhaus in Szene ging, nicht von ihm persönlich gedichtet. Doch atmet die Bearbeitung dieser Komödie von Jacques Deval ganz Götz'schen Geist. Nach den ersten Erfolgsstationen in Paris, Zürich und Budapest ist diesem Werk auch ein starker Beifall in Berlin beschieden. Das ausgezeichnete Schauspielerensemble, mit Curt Götz, Valeria von Martens (seiner Frau) und Hans Junkermann an der Spitze, spielt hier ein flottes Spiel, das alle Situations- und Wortpointen sicher auswertet. „Dazu noch im Finale der Reiz der unergründlichen russischen Seele mit tragischem Unterton!" Die zweifellos schwachen, ja oft taktlosen Stellen des französischen Autors sind durch die meisterhafte Bearbeitung Curt Götz' gemildert und oft durch geistreiche Einfälle von ihm völlig behoben. So ist die Komödie mehr Götz'sches Stück in seiner oft bewunderten Art. Und ihm, weniger Jacques Deval gebührt das Verdienst des großen Erfolges in Berlin.

Das Rose-Theater hat sein Publikum mit einer alten Operette überrascht, die dank des freudigen Spiels der Darsteller — und hier vor allem der Geschwister Rose — dankbaren Beifall erntete. Es ist Kollos leichte urberlinerische Operette „Der Juxbaron". Der Regisseur Paul Rose hat dieses Stück, in dem Musik, Gesang, Tanz und witzige Worte in bunter Folge sich ablösen, durch sinnreiche Regieeinfälle modernisiert die besondere Begeisterung bei dem Schlager „Kleine Mädchen müssen schlafen gehn" hervorriefen.

Die Komische Oper inszenierte gleichfalls eine Operette Kollos, die zwar starken Publikumserfolg hatte, doch im ganzen zu stark in den Grenzen seichter Unterhaltung sich bewegt. Sie trägt den Titel „Heirat nicht ausgeschlossen". Würde nicht Paul Heidemann der Hauptrolle sein eigenes humorvolles Leben einhauchen, wäre der Erfolg völlig ausgeblieben. Der Dichter des Stückes Richard Keßler hat herzlich wenig aus diesem an sich ansprechenden Stoff gemacht.

domus.

„Kabale und Liebe" — der Saisonschlager in Warschau

Seit geraumer Zeit steht im Warschauer „Teatr Narodowy" Schillers „Kabale und Liebe" auf dem Spielplan. Abend für Abend wird das deutsche Drama vor vollbesetztem Hause und begeistertem Publikum gegeben. Ein Theatererfolg, wie er in der polnischen Hauptstadt lange nicht zu verzeichnen war. Und dies bei Schiller.

Wie wir wissen, hatte „Kabale und Liebe" auch im Lodzer polnischen Stadttheater bedeutenden Erfolg.

Die Weltanschauung in der Außenpolitik

Von C. von Kügelgen-Berlin

Reichsleiter Alfred Rosenberg, der ja die weltanschauliche Entwicklung innerhalb des Nationalsozialismus zu seinem besonderen Aufgabenkreise zählt, sprach an einem Empfangsabend des von ihm geleiteten Außenpolitischen Amtes am 17. Januar vor der Diplomatie und der Auslandpresse über das schon in der Fragestellung interessante Thema: „Die Weltanschauung in der Außenpolitik". Ob alle die Zuhörer den Gedankengängen des Reichsleiters haben folgen können, scheint mir fraglich. Denn Herr Rosenberg spricht als Gelehrter und streng logischer Denker. Er setzt vieles bei seinen Zuhörern voraus, was sie gemeiniglich zu einem politischen Vortrage nicht mitbringen.

Die Gedankengänge dieses für die Beurteilung der Weltanschauung wie der Außenpolitik des Nationalsozialismus gleich wertvollen Vortrages seien hier kurz wiedergegeben.

Herr Rosenberg begann mit der Feststellung, daß das politische und soziale Leben im letzten Grunde weltanschaulich bestimmt ist. Die vor dem Kriege herrschende optimistische Stimmung, die auf die Weltvernunft hoffte, zerbrach an elementaren Leidenschaften 1914. Die alte Welt stürzte zusammen. Alle Völker sind jetzt bemüht, so oder so sich eine andere Welt zu schaffen, wobei der Grund nicht so sehr in der logischen Erkenntnis von Zweckmäßigkeiten, wie in einer inneren Charakterwendung, in einem: „Wir wollen nicht mehr!" liegt. In den Willenskräften liegt heute der Schwerpunkt des weltpolitischen Geschehens.

Der Nationalsozialismus sieht in einer bestimmten Willenshaltung, eben in der Weltanschauung, das Entscheidende für den Lebensstil und die Lebensgestaltung eines Volkes. Weltanschauung ist nicht mit Religion zu verwechseln, sondern wird auch von Wissenschaft und Kultur bestimmt. Als Beispiel für die Einwirkung der Weltanschauung auf die Gestaltung der Welt führte der Redner die Tatsache an, daß bei der Einführung des Christentums in die abendländische Welt die römisch-katholischen Franken den Sieg über alle anderen germanischen Stämme errangen, die das Christentum in der Form des Arianismus übernommen hatten. Auch die Entstehung des Islams und seine ungeheuren Einwirkungen weit über Afrika hinaus nach Europa und bis nach Indien wurden als Beweis für die umwälzende Kraft einer Weltanschauung hingestellt.

Nach jahrhundertelangem Sieg der universalistischen Weltkirche entstand ihr im nationalen Gedanken ein Gegenwert, der an Gewicht immer zunahm. Schon der französische Minister Richelieu richtete seine Kanonen gegen das päpstliche Heer, obgleich er römischer Kardinal war.

Doch das 19. Jahrhundert brachte eine Absenkung und Veränderung des Nationalgefühls in der Form des europäischen Nationalismus. Internationale Mächte und Bestrebungen, besonders die weltumspannende Wirtschaft, durchsetzten ihn. Einander todfeindlich gegenüberstehende Weltanschauungen rangen um die Herrschaft. Aber alle haben sie eine gemeinsame Gebärde: sie wollen universalistisch sein und gehen von der Allgemeingültigkeit einer Doktrin aus. So die römisch-katholische und auch die protestantische Kirche, die sozialethischen Systeme des Liberalismus, so das nihilistische, in dem der Marxismus und der Weltkommunismus gipfeln.

Der nationalsozialistische entscheidende Bruch besteht darin, daß er auf Kämpfe um eine universale Weltanschauung verzichtet und die kommenden geistigen Auseinandersetzungen in eine nationale Weltanschauung hineinverlegt. Deshalb mußten die alten Parteien mit ihren Höchstwerten verschwinden: das Zentrum mit seinem mittelalterlich-religiösen, die Demokraten mit dem Ideal der Wirtschaft und Republik, der Marxismus mit der Klassenidee. Der Höchstwert des Nationalsozialismus ist die nationale Ehre.

Der Redner wies den Gedanken von sich, als wenn die nationale Ehre eine neue Erfindung sei. Im Gegenteil — dies Ideal hat seine Wurzeln im alten Germanentum und ist durch die Jahrhunderte zu verfolgen. Gerade weil es sich auf die größten deutschen Dichter, Denker und Herrscher berufen kann, entspricht es dem deutschen Volk. Gerade deshalb ist die nationale Revolution die entscheidende Revolution der deutschen Geschichte.

Doch die Erhebung der nationalen Ehre zu mythischer Stärke ist keine Bedrohung der anderen Völker. Im Gegenteil — nur dadurch wird die Garantie für jenen gerechten Ausgleich gegeben, nach dem sich die Welt sehnt. Der autoritäre deutsche Staat ist imstande, sowohl nichtberechtigte Kulturpropaganda in Völkern anderer Rasse zu verhindern wie eine regellose wirtschaftliche Expansion zu unterbinden. Gerade weil das neue Dogma nicht universalistisch ist und andersartige Völker und Rassen nicht beeinflussen will, ist es die Voraussetzung für eine wirkliche Achtung zwischen den verschiedenen Kulturen und Staaten.

Das Zeitalter einer nahezu regellosen Expansion vieler Völker über den ganzen Erdball hat zu Zusammenstößen geführt und zur Erkenntnis, daß nach der Zeit wirtschaftlicher Ausweitung nunmehr die einer Zusammenballung gekommen ist. Jedes Volk wird seine Form finden. Daß aber dies Ringen in allen Völkern lebt, zeigen krasse Beispiele sozialer und weltwirtschaftlicher Zusammenstöße in aller Welt; überall kämpfen verschiedene Systeme um die Herrschaft. Deutschland will nicht Vorbild sein, doch kann es als Beispiel dafür gelten, daß die angeblich schicksalsmäßige Entwicklung nicht in einem Kommunismus zu enden braucht. Die Saarabstimmung hat bewiesen, wie tief das neue Lebensgefühl das ganze deutsche Volk durchdrungen hat.

Das deutsche System — und das ist für die Außenpolitik der anderen Staaten wichtig — hat seit langer Zeit wieder die Möglichkeit geschaffen, selbst die stärksten Privatinteressen vom Lebensinteresse der gesamten Nation zu unterscheiden. Damit wird verhindert, daß die Interessen der großen Nationen nicht mehr durch subjektive Willkür gegeneinander gerichtet werden. In den Gesamtkomplex der großen Staaten werden dann auch die zahlenmäßig kleineren Völker nicht mehr Mittel enger Egoismen, sondern vollberechtigte Glieder im Völkerverkehr sein, wobei das Wort „kleine Nation" nie ein geistig kulturelles Kriterium enthalten darf.

So schafft die neue deutsche Weltanschauung auch eine neue Staats- und Wirtschaftsauffassung. Sie verhindert Individualmißbrauch, der vielfach die Völker und ihre Beziehungen zueinander vergiftet.

Die autoritär durchführbaren Abmachungen von einem Staat zum anderen und von den sich daraus ergebenden Staatenkomplexen zu anderen im Unterschied zur wahllosen Kräfteauslösung, wie sie das 19. Jahrhundert charakterisiert, bilden die entscheidende Wendung unserer Zeit, der zu dienen der Nationalsozialismus im Interesse aller Nationen bereit ist. Der Redner schloß mit dem Wort eines alten deutschen Freiheitskämpfers: „Achte eines jeden Vaterland, aber das deine liebe!"

Die Rede des Reichsleiters Rosenberg erregte besonders in ihrem Schlußteil größte Beachtung und wohl auch bei den Vertretern der verschiedensten Nationen, der großen wie der kleinen, Zustimmung. In einer Zeit, in der der Kommunismus mit höchstem universalistischem Anspruch sein Netz um die ganze Welt spannt und vielfach nur auf lauen Widerstand stößt, ist es an sich verwunderlich, daß der Nationalsozialismus trotz aller Friedensversicherungen seiner Führer vielfach als eine Art Weltgefahr betrachtet wird. Es ist das größtenteils nur dadurch zu erklären, daß internationale Mächte unter Führung gerade kommunistischer Einflüsterungen um ihrer eigenen Herrschaft willen am Werke sind. Die Darlegung nationalsozialistischer Weltanschauung und der unabwendbar aus ihr resultierenden Außenpolitik des Deutschen Reiches aus berufenem Munde sollte überall die größte Beachtung finden.

Was es nur im Saargebiet gibt

Merkwürdigkeiten aus dem deutschen Schicksalsland im Westen

Einen Berg, der schon seit 250 Jahren brennt, gibt es im Saargebiet. Es ist ein Kohlenflöz bei St. Ingbert in der Saarpfalz, der vor 250 Jahren in 300 m Tiefe in Brand geriet und seitdem ununterbrochen brennt. Kleine, aus dem Erdboden aufsteigende Dampfsäulen und der warme Felsboden kennzeichnen noch heute die Lage dieses brennenden Flözes. Nach einem Bericht Goethes, der den Berg 1770 besuchte, war die Hitze zu seiner Zeit so groß, daß man sie selbst durch die Stiefelsohlen an den Füßen spürte.

*

Bei Blieskastel findet man ein bemerkenswertes Denkmal aus germanischer Zeit. Es ist der Gollenstein, ein spindelförmiger 7,5 m hoher Stein, der vermutlich dem Sonnenkult und der Sonnenbeobachtung diente.

*

Der Schloßberg von Homburg im Saargebiet birgt in seinem Innern große Sandsteinhöhlen, die sich auf drei Stockwerke verteilen und eine Gesamtlänge von etwa 5 km haben. In der Franzosenzeit des 17. Jahrhunderts wurden diese durch Auswaschung entstandenen Höhlen erweitert und zu Verteidigungszwecken ausgenutzt.

*

Ein Barock-Kloster, das heute Fabrikgebäude ist, kann man in Mettlach an der Saar bewundern. Es ist die ehemalige Benediktinerabtei Mettlach, die schon im ausgehenden 7. Jahrhundert vom Frankenherzog Lutwinus gegründet wurde und heute Teil einer Weltfirma der saarländischen Keramikindustrie ist, die ihren Ruhm vor allem ihren „Mettlacher Plättchen" und Mosaikarbeiten verdankt. Der prachtvolle Klosterbau, der mit einer über 100 m breiten Front am Ufer der Saar steht, ist ein Werk des berühmten Barockbaumeisters Christian Kretschmar, das 1728 begonnen wurde.

*

Astronomische Zahlen muß man anwenden, wenn man den Kohlenreichtum der Saar schildern will: Bis zu einer Tiefe von 1000 m werden die Kohlenvorräte auf 5000 Millionen Tonnen geschätzt; geht man noch 500 m tiefer, so verdoppelt sich dieser Vorrat auf 10 000 Millionen Tonnen! Trotz dieses Reichtums an Bodenschätzen, die im letzten Jahrhundert eine bedeutende Industrie entstehen ließen, ist das Saargebiet kein „Kohlenpott" wie etwa das Ruhrgebiet. Hier steht nicht ein Schlot, ein Förderturm neben dem anderen, [illegible] die Industrie ganz in die Landschaft, in riesige Wälder eingebettet.

*

In Neunkirchen, einem Hauptorte der saarländischen Eisenindustrie, hat die Eisenverarbeitung eine fast 700jährige Geschichte. Schon die älteste vorhandene Urkunde über das Dorf, die aus dem Jahre 1281 stammt, beschäftigt sich damit.

*

Ein eigenartig reizvolles Städtchen ist Ottweiler, ein stilles verträumtes Nest, das sich bis auf den heutigen Tag sein Gepräge aus Mittelalter und Barockzeit erhalten hat. Es ist so recht der Rahmen für das Märchen vom Gänsegretel, das zur Königin wurde: Ein Bürgermädchen, Katharina Kest, wurde als Gräfin Katharina von Ottweiler die Gemahlin des Fürsten Ludwig von Nassau-Saarbrücken — im Volk wurde sie das Gänsegretel von Fechingen genannt.... RDV



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[10

„Vor einem Jahre können wir ja nicht heiraten, und bis dahin lerne ich vielleicht noch ein bißchen, wenn ich mir große Mühe gebe."

Sie sah Werner Olden fast bittend an

Er mußte unwillkürlich ein wenig lächeln. Auf was Verliebte doch alles verfallen!

Er hielt im allgemeinen nicht viel von älteren Schülern; aber vielleicht war die hübsche, beinah weißblonde Person eine Ausnahme, die noch gut vorwärtskam.

Und wenn nicht, würde es ihr wohl gelingen, innerhalb eines Jahres ein paar Volkslieder nach Noten spielen zu lernen.

Ob sie Talent besaß oder nicht, konnte ihm gleich sein. Die wenigsten seiner Klavier- und Geigen-, Lauten- oder Celloschüler waren besonders begabt. Sie wollten ein Instrument erlernen — und wenn das Talent fehlte, freute er sich auch über ein Talentchen. Die meisten erlernten ihr Instrument wie ein Handwerk. Wegen Mangel an Begabung konnte er keinen Schüler abweisen, sonst hätte er verhungern müssen.

Er erwiderte also freundlich:

„In einem Jahre können Sie schon eine ganze Menge lernen, wenn Sie nicht gerade ungewöhnlich faul sind."

Sie beteuerte:

„Ich will sogar sehr fleißig sein. Wann darf ich anfangen? Je eher desto besser."

„Meinetwegen schon morgen, Fräulein!"

Er dehnte das Wort Fräulein, und es klang wie eine Frage.

Sie lächelte, und es kamen dabei kleine, spitze Mauszähne zum Vorschein.

„Ich heiße Betty Zolfmann und wohne im Prüfling. Wann darf ich morgen kommen?"

Er entschied:

„Um drei Uhr am Nachmittag — wenn es Ihnen dann paßt!"

Sie war einverstanden und wollte sich erheben.

Er sagte:

„Ich pflege für die Stunde eine Mark zu nehmen", und wunderte sich, daß sie bisher nicht nach dem Preis für die Unterrichtsstunde gefragt hatte. Eigentlich sah sie gar nicht so aus, als ob sie es besonders dick hätte — und er hatte auch ein paar Schüler, die weniger als eine Mark zahlten.

Sie gab zurück:

„Ich zahle gern eine Mark!"

Er freute sich, denn dreimal in der Woche wollte sie zum Unterricht erscheinen. Die Zubuße würde dem Haushalt angenehm zugute kommen.

Er brachte die neue Schülerin bis vor die Haustür, lief dann fast jungenfroh wieder ins Zimmer, wo Frau und Tochter ihn schon erwarteten

Er verkündete vergnügt:

„Die neue Schülerin bezahlt für die Stunde eine Mark und nimmt wöchentlich drei Stunden."

Seine Frau nickte ihm zu:

„Sehr erfreulich, wenn wöchentlich drei Mark mehr einkommen; aber ich habe von der Neuen den Eindruck, als wenn du ziemlich viel Arbeit mit mir haben würdest."

„Sie versprach, sich sehr viel Mühe zu geben", gab er zurück.

„Schicke deine neue Symphonie an einen Verlag, Werner!" bat die schmalgliedrige, blasse Frau. „Vielleicht brauchst du dann bald gar keinen Unterricht mehr zu erteilen!"

Werner Olden, der längst alle Zuversicht verloren hatte, als Komponist etwas zu erreichen, gab nach.

„Ich will es noch einmal wagen, Steffi! Aber Hoffnung habe ich keine mehr."

Am Abend mußte er aus dem Hause gehen. Er dirigierte einen kleinen Bornheimer gemischten Chor, in einer Wirtschaft der oberen Bergerstraße. Dort nahm er sich das Adreßbuch und suchte den Namen der neuen Schülerin.

Zolfmann war kein Durchschnittsname; aber er fand ihn nicht und vermutete daher, wahrscheinlich wohne die auffallend hellblonde Dame nur möbliert. Schließlich war das gleichgültig — jede Stunde wurde sofort bezahlt.

Und um dieselbe Zeit trafen sich Erich Merten und Suse Beßler im „Hafenschlößchen". Das war eine Wirtschaft tief drinnen im Gewinkel des ältesten Frankfurt. Hier saß Merten am liebsten, hier fühlte er sich am wohlsten. Ein Grammophon sang einen sentimentalen Schlager — und die beiden stießen mit den Gläsern an, darin dunkler Rotwein glühte.

Suse, die sich bei Olden „Betty Zolfmann" genannt, hatte Mantel und Kappe abgelegt und die zu hellen Augenbrauen wieder dunkel nachgezogen.

„Ich habe ein bißchen den Trampel gespielt bei dem Herrn Musikus und Familie. Hoffentlich klappt bald alles; denn wenn ich mir ausmale, ich müßte wirklich längere Zeit Klavierstunden bei dem ollen Graukopp nehmen, wird mir flau."

Er zwinkerte:

„Wirst die Schose schon fingern, daß die Qual nicht zu lange dauert. Mach' deine Sache gut — es lohnt sich für uns beide."

Die Grammophonplatte schluchzte weinerlich:

Nie werd' ich dich vergessen, Herzensmädel,
Weil ich nur dich, nur dich wahrhaft geliebt!

„Blech!" lachte Suse. „Wahrhaft geliebt! So 'n Mumpitz! Es lohnt gar nicht, sich für einen Mann so anzustrengen — nicht wahr, Erich?"

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 22. Januar 1935.

Wer das Vertrauen vergiftet, o der mordet das werdende Geschlecht im Leib der Mutter!
Schiller, Wallensteins Tod.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1561 * Der Philosoph Francis Bacon von Verulam in London († 1626).

1729 * Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing zu Kamenz in der Lausitz († 1781).

1775 * Der Physiker André Marie Ampére in Lyon († 1836).

1788 * Der englische Dichter Lord George N. G. Byron in London († 1824).

1849 * Der schwedische Dichter August Strindberg in Stockholm († 1912).

1850 * Der preußische General der Infanterie und Staatsrat Karl Litzmann in Neu-Globsow.

1863 Beginn des polnischen Januaraufstandes.

1932 † Der englische Schriftsteller Lytton Strachey in London (* 1880).

Sonnenaufgang 7 Uhr 39 Min. Untergang 16 Uhr 8 Min.
Monduntergang 8 Uhr 31 Min. Aufgang 19 Uhr 28 Min.

Was bist du wert, o Mensch?

Ein holländischer Millionär, der sein teures Leben versichern wollte, hat alle notwendigen Auskünfte zusammentragen lassen, um eine Durchschnittsbewertung seines Daseins herauszufinden. Freilich muß er sich schon in die Gruppe der besonderen Menschen, der „großen Tiere" einschalten, um in seinem Stolz auf seine Rechnung zu kommen. Denn wir wollen nicht vergessen, daß in einer alten Geschichte ein gewisser Joseph schon für 20 Silberlinge verkauft wurde. In einem chemischen Laboratorium in Philadelphia aber berechnete man in einer der letzten Wochen ein ganzes Menschenkind, sofern es weiblichen Geschlechts war, mit 70 Cents...

Bei dem Millionär, der hier zur Rede steht, kommen aber, wie wir schon andeuteten, die höheren Preislagen der großen Leute in Frage. Da ist zum Beispiel ein amerikanischer Fabrikdirektor Soerensen, der sein Leben mit 5 Millionen Dollars versichert hat. Das dürfte der Rekord sein. Die Folge ist, daß ihm auf Schritt und Tritt zwei Detektive nachschleichen, daß ein besonderer Techniker der Versicherung Tag für Tag das Auto des Direktors nachprüft und die Schofföre des Autos nur von der Versicherung ausgewählt werden dürfen.

Ein amerikanischer Arzt, der sich auch selbst offenbar sehr teuer vorkam, versicherte sich mit 2½ Millionen Dollars. Als er — er hatte nämlich jeden Körperteil ganz besonders versichert — sein Nasenbein bei einem Autounfall brach, mußte man ihm 500 000 Dollars bezahlen, denn er hatte gerade die Nase, als besonders bemerkenswertes Stück seines Daseins, recht hoch eingesetzt.

Man weiß, daß die Filmstars in ihren besten Zeiten ihre Beine, Rücken, Hände, Haare sehr hoch versichern lassen.

Für den Durchschnittsmenschen gilt eine von einem Arzt aufgemachte Rechnung, die besagt, daß der Mensch im Durchschnitt zwischen seinem 20. und 40. Lebensjahr etwa 200 000 Zloty wert sei. Habe er aber die 40 überschritten, dann sinke der Wert. Wenn jemand erst einmal 70 Jahre alt ist, werde man kaum mehr als 40 000 Zloty für ihn einsetzen dürfen.

Wie man aus diesen letzten Angaben ersieht, ist die Rechnung recht äußerlich aufgemacht. Denn schließlich hat auch das Alter seinen Wert, den Wert der Erfahrung — aber die zählt anscheinend nicht mit in der Statistik.

Es ist in der Praxis wohl so, daß es einen Durchschnittswert für einen Menschen nicht gibt, daß er den Wert hat, den er durch seine Arbeit in der Gemeinschaft darstellt und den er sich in seinen Verdiensten um die Mitmenschen zu geben weiß. Wie wird sich denn da der reiche Holländer einschätzen...?

„Der motorlose Flug"

Heute Vortrag im Deutschen Schul- und Bildungsverein

Heute, Dienstag, abend um 20,30 Uhr hält Herr Dipl. Ing. Helmut Lindner im Heim des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111, den angekündigten Vortrag mit Lichtbildern über den Segelflug. Ein Fachmann wird aus dem reichen Schatz eigener Erfahrungen und Erlebnisse über eine der wichtigsten und schönsten Erfindungen unserer Zeit — denn eine solche ist das Segelfliegen zweifellos — sprechen. Der Gast wird uns sowohl den — bei uns besonders wenig bekannten — Entwicklungsgang der Segelfliegerei schildern, als auch den gegenwärtigen Stand und die Technik des motorlosen Fluges und seine praktischen Ergebnisse und Auswertungen behandeln. Die Tatsache, daß eben Lichtbilder den an sich schon fesselnden Vortrag begleiten werden, dürfen das Thema noch anziehender gestalten, und manch einer, der gern selbst segelfliegen möchte, wird Anregungen mit nach Hause nehmen können.

„Nanga Parbat"

Vor dem Vortrag eines Teilnehmers der großen deutschen Himalaja-Expedition im Schul- und Bildungsverein

In den nächsten Tagen — voraussichtlich am Freitag — veranstaltet der Deutsche Schul- und Bildungsverein im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins einen Vortragsabend, an dem ein Teilnehmer der von so großem Unglück verfolgten deutschen Himalaja-Expedition, und zwar der Kameramann Müllritter, über Erlebnisse in dieser von der ganzen Kulturwelt mit ungeheurer Spannung und Teilnahme verfolgten großen Forschungsexpedition sprechen wird.

Persönliches. Herr Georg Rygler, Sohn des Herrn A. Rygler, Lodz, hat sich seit 8 Jahren in der Rohbaumwolle in Bremen, Havre, Lille, Liverpool und zuletzt seit ca. 1½ Jahren in Dallas (Texas) spezialisiert. Er hat im Januar d. J. das Examen eines beglaubtigten Arbiters-Klassierers in Washington D. C. bei der U. S. Government Department of Agriculture (Staatsdepartement für Landwirtschaft) bestanden und erhielt ein entsprechendes Diplom.

× **Registrierung der Buchhalter.** Uns wird geschrieben: In Angelegenheit der vom Verband der Buchhalter in Polen veröffentlichten Registrierung der Buchhalter, die sich auf alle Personen bezieht, die von dem kommenden Gesetz über den Buchhalterberuf erfaßt werden könnten — wird zu allgemeiner Kenntnis gebracht, daß die Registrierung auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft im Einverständnis mit dem Verband der Buchhalter in Polen ausschließlich durch Vermittlung des Berufsverbandes der Buchhalter der Wojewodschaft Lodz, Petrikauer Straße 113, durchgeführt wird. Alle Buchhalter werden gebeten, sich dort schnellstens anzumelden.

× **Amortisierungsliste der Konversionsanleihe vom Jahre 1924.** Als Anlage zum „Monitor Polski" Nr. 15, Pos. 21 ist eine amtliche Tabelle der am 2. Januar 1935 amortisierten Obligationen der 5% staatlichen Konversionsanleihe aus dem Jahre 1924 (Ziehung vom 2. Januar 1935) erschienen. Die Tabelle kann in unserer Schriftleitung eingesehen werden.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** In der Woche vom 13. bis zum 19. Januar wurden der städtischen Gesundheitsabteilung die nachstehenden Fälle ansteckender Erkrankungen gemeldet (in Klammern die entsprechenden Ziffern der Vorwoche): Unterleibtyphus 12 (5), Scharlach 17 (16), Diphtheritis 10 (28), Masern 27 (41), Rose 3 (10), Keuchhusten 4 (3), Wochenbettfieber 12 (17), insgesamt 85 (120).

Einen guten Griff getan

hat das „Thalia"-Theater mit dem Lustspiel „Liebe in Not", das vorgestern wieder mit großem Erfolg gespielt wurde. Das Publikum war mit dem Stück und der Rollenbesetzung so zufrieden, wie wohl schon lange nicht mehr. Man konnte das aus den Aeußerungen einzelner Theaterbesucher während der Pausen und am Schluß der Vorstellung schließen. „Endlich ein Stück, das hält, was es verspricht!" sagte man größtenteils und hat damit auch das Richtige getroffen.

Am kommenden Sonntag wird „Liebe in Not" zum dritten Mal gespielt. Karten sind von 1 bis 4 Zl. schon jetzt an der Vorverkaufskasse in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich.

Sequestratoren im Schlachthaus

p. Große Erbitterung hat in den Kreisen der Lodzer Fleischer die Beschlagnahme von Vieh im städtischen Schlachthaus der mit ihren Steuern im Rückstande verbliebenen Fleischer durch Sequestratoren der Finanzkammer hervorgerufen. Seit über einer Woche amtieren im Schlachthaus Sequestratoren des Finanzamtes und prüfen nach, wer Vieh schlachten läßt. Wird festgestellt, daß ein Fleischer Steuerschulden hat, dann wird sein Vieh sofort gepfändet und auf der Stelle versteigert. In der vergangenen Woche sind 200 Kilogramm Kalbfleisch und 1000 Kg. Rindfleisch versteigert worden. In den meisten Fällen lassen es die Fleischer jedoch nicht zu einer Versteigerung kommen und bezahlen sofort die Rückstände, wobei sie oft das Geld am Orte leihen. Im Zusammenhang hiermit hat sich am Ende der vorigen Woche eine Abordnung der christlichen und jüdischen Fleischer nach der Finanzkammer begeben und um die Aufhebung des Sequestratorendienstes gebeten. Es wurde ihr darauf erwidert, daß eine Zurückziehung der Sequestratoren aus dem Schlachhause nur dann erfolgen könne, wenn die Fleischer- und Wurstmacherinnungen eine Bürgschaft zur Sicherstellung der Steuerrückstände der Fleischer hinterlegen würden.

In dieser Angelegenheit hat nun vorgestern im Lokal der Lodzer Fleischer- und Wurstmacherinnung in der Kopernikusstraße 45 eine Versammlung der Fleischer stattgefunden, zu der auch eine Abordnung der jüdischen Fleischer erschienen war. Nach Besprechung der ganzen Angelegenheit wurde beschlossen, der Finanzkammer eine gemeinsame Konferenz zur Erledigung des Falles einzuberufen. Einstweilen amtieren jedoch die Sequestratoren der Finanzkammer weiter im Schlachthause.

15%ige Herabsetzung der Umsatzsteuer?

A. Die halbamtliche „Iskra"-Agentur erfährt, daß die Regierung beabsichtigt, die pauschalierte Umsatzsteuer für 1934 um 10% und den ab 1. April 1934 zur Einhebung gelangenden 10prozentigen Umsatzsteuer-Zuschlag um die Hälfte, die Steuer samt Zuschlag also insgesamt um 15% zu ermäßigen. Der bisherige Pauschalisierungs-Abschlag von 20%, den die kleineren Unternehmen mit Jahresumsätzen von nicht über 45 000 Zl. zahlen, soll unverändert aufrechterhalten bleiben.

Registrierung der Fahrzeuge

× Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß bis zum 1. März d. J. alle Pferdewagen, Handwagen und Fahrräder registriert werden müssen. Personen, die eine Nummer für einen Pferdewagen erwerben wollen, müssen eine Bescheinigung über die Anmeldung des Unternehmens im Gewerbeamt 1. Instanz vorlegen und die Spurweite des Gefährts, sowie die Art des Zaumzeuges angeben. Personen, die sich um eine Fahrradnummer bemühen und älter als 21 Jahre sind, müssen beweisen, daß ihr Militärverhältnis geregelt ist.

IV. Symphoniekonzert

des Philharmonischen Orchesters am S. B. V.

Leitung: Adolf Bautze.
Solistin: Klementine Korwin-Korotkiewicz.

Man kann mit Freuden feststellen, daß die Symphoniekonzerte des Philharmonischen Orchesters am SBV. sich wachsender Sympathien erfreuen und langsam auch weitere Kreise von Interessenten heranziehen. Eine Tatsache, die der jungen Organisation und ihrem Begründer und Leiter Adolf Bautze Beweis sein sollte, daß ein Publikum sich zu ihnen bekennt, das den hohen Wert ihrer selbstlosen Arbeit einsieht und ihren Bestrebungen nicht verständnislos gegenübersteht.

Die Konzerte unter Bautzes Leitung haben eine gemeinsam: die geradezu vorbildliche Programmgestaltung und die stilgemäße Wiedergabe der gewählten Werke. Im Vordergrunde des Konzertes steht diesmal die 2. Symphonie von Beethoven. Im Vergleich zur ersten — komplizierter, größere Anforderungen an die Musizierenden, vielleicht auch an das Publikum stellend. Wir hören sie aber in solcher formalen Geschlossenheit, bis in alle Einzelheiten so liebevoll betreut, daß all die Schönheit uns wie ein Leuchtes aufgeht und Satz um Satz zum Erleben werden. Das Orchester, das von mal zu mal an Klangschönheit und Sicherheit im Zusammenspiel gewinnt, folgte mit erstaunlicher Reagenz den Eingebungen des Dirigenten, der Tempi und Stimmungen mit geradezu hellseherischem Instinkt trifft. So die wundersame Verträumtheit des Larghetto, die humorvolle Schwatzhaftigkeit das Scherzo und die himmelstürmende Beschwingtheit des Finale, das trotz des feurigen Tempo in äußerster Präzision und Sauberkeit zum Ausdruck gelangte.

Als Solistin betätigte sich eine Schülerin des Konservatoriums Helena Kijenska, Klementine Korwin-Korotkiewicz, die das schöne C-Dur-Konzert von Carl Maria von Weber mit erfrischendem Temperament (das zuweilen etwas durchging) und erfreulicher Sicherheit spielte. Die blutjunge Pianistin verfügt über eine beachtliche Technik und ein vielversprechendes gesundes Musikantentum. Hier reift eine junge Kraft heran, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Wir wären erfreut, ihre Bekanntschaft zu machen. Mit Vergnügen lauschte man ihrem beschwingten Musizieren, das durch Adolf Bautzes mitgestaltende, dezente orchestrale Begleitung einen wirkungsvollen Rahmen erhielt.

Den Abschluß des Konzertes bildete Webers festliche „Aufforderung zum Tanz". Mit sorgsamer Hand zeichnete Bautze das versonnene Vorspiel nach (ein Bravo der ersten Klarinette!), um dann — in dem Tanz selbst — Außerordentliches an Temperament und scharfer Profilierung zu geben.

In allen Ausführungen folgte das Orchester in hingebender Bereitschaft.

Dem starken Erfolg gab das Publikum in anhaltendem, überaus herzlichem Applaus Ausdruck. H. E. S.

Eine Skoczylas-Gedächtnisausstellung in Lodz

Am 23. Januar um 6½ Uhr abends wird in der Lodzer Kunstgalerie im Sienkiewiczpark eine Gedächtnisausstellung für den verstorbenen polnischen Maler und Graphiker Professor Wladyslaw Skoczylas eröffnet werden.

Leuchttürme in der Sahara

Aus Casablanca ist eine Expedition abgereist, um an verschiedenen Stellen der Sahara 6 Leuchttürme zu errichten, die 100 Kilometer voneinander entfernt sein sollen. Die Expedition führt auf einigen Lastkraftwagen das Material mit sich. Die Leuchtweite der Leuchttürme wird 100 Kilometer betragen. Sie werden so konstruiert sein, daß sie den Fliegern, Karawanen und Kraftwagen als Wegweiser dienen werden. Die Flüge durch die Sahara werden nur nachts vorgenommen, da am Tag die erhitzte Luft zuviel Luftlöcher bildet. Ungefähr in der Mitte der Wüste ist bereits ein Leuchtturm errichtet, der von einem Araber betreut wird. Dort befinden sich auch 20 tausend Liter Benzin und 5 tausend Liter Flugzeugöl. Als Brennstoff für die Leuchttürme ist Gas vorgesehen. Die Leuchttürme sollen so konstruiert werden, daß der Vorrat des Gases für zwei Jahre reichen soll, ohne daß für die Lampen eine Aufsicht nötig wird.

Die Sterne

Von Matthias Claudius

Zu seinem 120. Todestage

Ich sehe oft um Mitternacht,
Wenn ich mein Werk getan
Und niemand mehr im Hause wacht,
Die Stern' am Himmel an.

Sie gehn da, hin und her zerstreut,
Als Lämmer auf der Flur;
In Rudeln auch, und aufgereiht
Wie Perlen an der Schnur;

Und funkeln alle weit und breit,
Und funkeln rein und schön;
Ich seh die große Herrlichkeit
Und kann mich satt nicht sehn.

Dann saget unterm Himmelszelt
Mein Herz mir in der Brust:
„Es gibt was Bessers in der Welt,
Als all ihr Schmerz und Lust."

Ich werf mich auf mein Lager hin
Und liege lange wach
Und suche es in meinem Sinn
Und sehne mich darnach.

Opiumgewinnung aus polnischem Mohn

A. Das Ministerium für Industrie- und Handel verlautbart, daß demnächst in Polen die Gewinnung von Opium aus polnischem Mohn aufgenommen werden wird, und zwar in Anwendung eines in Polen erfundenen neuen Gewinnungsverfahrens, das bereits in Ungarn erprobt worden sein soll. Diese Opiumgewinnung wird unter der Rauschgiftgesetzgebung unter staatlicher Registratur und Kontrolle erfolgen.

---

a. **Konflikt bei Scheibler und Grohmann.** Im Zusammenhang mit der Aufdeckung eines Diebstahls in der Appretur von Scheibler und Grohmann wurden 30 Arbeiter entlassen. Die Arbeiter wandten sich darauf an den Verband der Verbände mit der Bitte um Intervention. Auf Bemühen der Verbandsleitung ist für den 23. Januar eine Konferenz mit der Fabrikleitung angesetzt worden, auf welcher über die Beilegung des Konflikts beraten werden soll.

a. **Verhaftung einer Diebesbande.** Wie berichtet, wurde in der Silvesternacht in der Wohnung des Besitzers des Restaurants „Roma", Alexander Kotecki, Kilinskistr. 100, ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Einbrechern u. a. 17 000 Zloty in bar in die Hände fielen. Der polizeilichen Untersuchung gelang es, die Diebe ausfindig zu machen und diese festzunehmen. Es handelt sich um eine ganze Diebesbande von 10 Personen.

---

11 Jahre alt und schon lebensmüde

a. Im Hause Franciszkanskastr. 34 sprang der 11jährige Moszek Liberman nach einem Streit mit seinen Eltern aus dem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen des Knaben als nicht so schwer, so daß er von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe zu Hause belassen werden konnte.

a. Im Torwege des Hauses Kosciuszki 3 trank die in demselben Hause wohnhafte Stanislawa Andrysiak in selbstmörderischer Absicht Gift. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszczer Krankenhaus überführte.

a. In ihrer Wohnung in der Brzezinskastr. 4 trank die arbeitslose Helena Jablonska in selbstmörderischer Absicht Gift. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszczer Krankenhaus einlieferte.

---

a. **Feuer.** Infolge Unvorsichtigkeit im Hause Lewa Kelmstraße 1, entstand in der Wohnung des H. Goldberg Feuer. Es gerieten ein Bett und die übrigen Wohnungseinrichtungsgegenstände in Brand. An die Brandstelle eilte der Zug 1a der Feuerwehr und löschte den Brand nach halbstündiger Löschaktion. Der entstandene Schaden beträgt 1400 Zloty.

Ankündigungen

„Aus der guten alten Zeit" so betitelt sich — wie uns geschrieben — die vom Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für den 1. Februar l. J. vorgesehene Veranstaltung. Es soll dies ein Familienabend sein, der alt und jung Zerstreuung und Kurzweil bietet. Gerade darum, weil es eine Familienveranstaltung ist, dürfte die Anziehungskraft eine besonders große sein. Die vorgesehenen Darbietungen sind sehr mannigfaltig und umfassen den Chor, Solisten, Quartette und selbstverständlich auch Musik alter Weisen, zum Teil solcher, die fast in Vergessenheit geraten sind, anderseits wenn sie erklingen, aber immer wieder gern gehört werden. Ganz besonders aber dürfte das vorgesehene Singspiel aus der Biedermeierzeit „In Großmutters Garten" Anziehungskraft ausüben. Darum muß es für Freitag, den 1. Februar, heißen: Unser Besuch gilt der Veranstaltung im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde im eigenen Lokale an der 11. Listopadastr. Nr. 21. Bemerkt sei nebenbei, daß der darauffolgende Sonnabend ein Feiertag ist.

Von der Selbsthilfe am L. D. G. wird uns geschrieben: Seit Jahren erfreut sich der Tanztee des Deutschen Gymnasiums einer großen Beliebtheit in der deutschen Gesellschaft. Haltet auch in diesem Jahre der Selbsthilfe des Deutschen Gymnasiums die Treue und kommt zahlreich. Am 26. l. M. um 17 Uhr ins Gymnasium. Ihr sollt nicht enttäuscht werden. Einladungen sind im Gymnasium zu haben.

Aus den Gerichtssälen

Den Zechkumpan wegen 3 Zloty erschlagen

a. Am 14. September v. J. fand in der Wohnung des Franciszek Muszynski in Chojny in der Grzybowastraße ein Zechgelage statt, an welchem teilnahmen: Karl Jung, Stanislaw Prus, Stefan Tengosz, Jan Gorzondek, Felix Krenzel und Wladyslaw Kociolek. Jeder der Genannten gab drei Zloty, und es wurde Schnaps und Wurst geholt. Als die Gemüter erregt waren, entstand zwischen Jung und Tengosz ein Streit, weil Tengosz für Jung die 3 Zl. ausgelegt hatte und Jung das Geld jetzt nicht zurückgeben wollte. Als nach einiger Zeit der Schnaps ausgetrunken war, begaben sich alle auf den Hof hinaus mit Ausnahme des Kociolek, der sich schlafen gelegt hatte. Auf dem Hofe stürzten sich zunächst Tengosz und Prus auf Jung, worauf sich ihnen auch Muszynski, Gorzondek und Krenzel anschlossen, die alle mit schweren Knüppeln auf Jung einschlugen. Als Jung kein Lebenszeichen mehr gab, ließen sie von ihm ab und entfernten sich. Der schwerverletzte Karl Jung wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er aber kurz nach seiner Einlieferung starb. Es stellte sich heraus, daß Jung die Schädeldecke eingeschlagen, 10 Rippen, beide Arme und ein Bein gebrochen worden waren.

Die Täter hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht erklärten alle übereinstimmend, daß sie an dem Ueberfall auf Jung nicht teilgenommen hätten. Vielmehr wären sie nach dem Verlassen der Wohnung Muszynskis ruhig auseinandergegangen, und nur von weitem hätten sie gesehen, wie Jung von drei unbekannten Männern angefallen worden sei.

Nach Vernehmung der Zeugen fällte das Gericht das Urteil, das wie folgt lautete: der 29jährige Stanislaw Prus wurde zu 5 Jahren, der 28jährige Franciszek Muszynski, der 32jährige Stefan Tengosz und der 29jährige Jan Gorzondek zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt, während der 25jährige Krenzel freigesprochen wurde.

Der Prozeß gegen das Nationale Lager in Lodz

Siebenter Verhandlungstag.

Nachdem am Sonnabend im Prozeß gegen die 19 Mitglieder des Nationalen Lagers in Lodz das Zeugenverhör beendet worden war, wurden am gestrigen 7. Verhandlungstag zunächst vom Gericht an die Angeklagten eine Reihe von Fragen gerichtet.

Zunächst erklärte der Angeklagte Czernik, daß er seinerzeit nach den Vorfällen in Czenstochau auf der Rückreise von dort auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz verhaftet worden sei. Auf eine an den Angeklagten Grzegorzak gerichtete Frage, aus welcher Quelle er seine politischen Nachrichten geschöpft habe, die er in einer Kladde verzeichnet hatte, antwortet dieser, daß er diese Nachrichten aus den nationalen Blättern Polens habe.

Richter Zdorowienko: Angeklagter Konarzewski, woher hatten Sie die Broschüre: „Auf der Wola", „Im jüdischen Spital" und „Offener Brief an den Marschall Pilsudski"?

Konarzewski: Ich kann mich nicht erinnern, woher ich diese Broschüre hatte.

Richter Zdorowienko zu dem Angeklagten Kowalski: Wie stand es um die Verantwortung des Präsidiums des Nationalen Lagers für die Parteibulletins, wer hat diese verfaßt und haben Sie selbst diese Bulletins gelesen?

Kowalski betrachtet die ihm vorgelegten Bulletins und erklärt: Von diesen Bulletins habe ich nur zwei gelesen, auf welchen meine Unterschrift steht. Wer sie aber verfaßt hat, werde ich nicht sagen.

Richter Zdorowienko: Angeklagter Podgurski, bekennen Sie sich zur Redigierung der Bulletins?

Angeklagter Podgurski: Ich habe zwei Bulletins redigiert, wer den Rest redigiert hat, weiß ich nicht.

Darauf legt der Staatsanwalt dem Gericht ein Verzeichnis von Personen, sowie die Abschriften von Urteilen vor, aus welchen hervorgeht, daß die Betreffenden wegen judenfeindlicher Ausschreitungen bestraft worden sind und fügt hinzu, daß alle diese Personen Mitglieder des Nationalen Lagers sind und die Taten infolge der Hetzreden der Angeklagten begangen haben.

Gegen die Beifügung dieser Dokumente zu den Gerichtsakten wenden sich die Verteidiger, wobei Rechtsanwalt Stypulkowski erklärt, daß auf der Anklagebank nicht das Nationale Lager, sondern Einzelpersonen säßen, wobei jeder Angeklagte individuell verantwortlich sei. Das Gericht beschließt jedoch nach einer kurzen Beratung die Beifügung dieser Dokumente zu den Akten.

Ein Antrag des Rechtsanwalts Stypulkowski auf Beifügung zu den Akten eines Exemplars des „Hasło Przedwyborcze", aus welchem die große politische Spannung in der Vorwahlzeit in Lodz ersichtlich sein soll, wird vom Gericht abgelehnt.

Die Anklagereden der Staatsanwälte

Als erster Ankläger nahm Staatsanw. Kozlowski das Wort. Er erklärt eingangs, daß in der Anklageschrift die Tätigkeit der einzelnen Angeklagten genau umrissen sei und bespricht dann die Aussagen der Zeugen. Uebergehend zur Frage des Parteibulletins, in welchem die Rede von einem bewaffneten Aufstand, von der Uebernahme der Macht in Polen usw. ist, weist der Staatsanwalt darauf hin, daß, während der Angeklagte Kowalski zu Beginn des Prozesses ganz entschieden bestritten habe, mit diesem Bulletin etwas gemein zu haben, er später habe zugeben müssen, daß dieses Bulletin vom Vorstand des Nationalen Lagers herausgegeben worden sei. In dem Bulletin sei die Rede von „Paragraphen", vermittels welcher der Kampf gegen die Regierung geführt werden soll. Unter diesen „Paragraphen" seien aber in der Sprache des Bulletins Stöcke, Eisenstangen und ähnliches zu verstehen gewesen. Damit sei der Beweis erbracht, daß zum gewaltsamen Vorgehen gegen die Regierung aufgerufen wurde. Er beantragt eine angemessene Strafe für alle Angeklagten.

Danach spricht Staatsanwalt Karski, der sich in seinen Ausführungen in der Hauptsache mit den Vorfällen am 3. Mai befaßt. Er weist darauf hin, daß sich die Angeklagten für die Unruhen am 3. Mai vorbereitet hätten, was aus den vorliegenden Rundschreiben, Aufrufen usw. hervorgehe. Man habe sich mit „Paragraphen" bewaffnet und sei gegen die Polizei vorgegangen. Dabei sei man nicht davor zurückgeschreckt, das Gotteshaus zu profanieren und den Gottesdienst zu stören. Zum Schluß beantragt der Staatsanwalt strenge Bestrafung aller Angeklagten.

Die Reden der Verteidiger

Darauf erteilte der Vorsitzende der Verteidigung das Wort. Rechtsanwalt Szwajdler kritisiert die Anklageschrift, die auf Aussagen von Polizeikonfidenten aufgebaut sei. Es sei unsinnig, den Angeklagten zur Last zu legen, sie hätten die Regierung durch Gewalt stürzen wollen. Um dies zu erreichen, müsse man vor allem das Heer und die Polizei auf seiner Seite haben. Nicht darum gehe es dem Nationalen Lager. Die leitende Parole des Lagers sei vielmehr, daß der Pole in seinem Lande Herr sein müsse. Rechtsanwalt Szwajdler bittet dann um Freispruch der Angeklagten.

Als zweiter Verteidiger spricht Rechtsanwalt Stypulkowski, der erklärt, im Namen 17 seiner Kollegen zu sprechen, die die Opfer von Elementen geworden sind, die dem polnischen Geiste fremd sind. Das Nationale Lager bekämpfe wohl die gegenwärtige Regierung, da sie zu ihr in schärfster Opposition stehe, doch sei bei diesem Kampf Gewaltanwendung ausgeschlossen. Zur Rassenfrage in Polen erklärt Rechtsanwalt Stypulkowski, daß das Nationale Lager das Judentum in Polen scharf bekämpfe. Wenn wir einmal, so sagte er, die Macht in Polen übernehmen werden, dann werden wir vor allem einmal mit den jüdischen Rechtsanwälten Schluß machen. Auch er beantragte Freispruch für die Angeklagten.

Es sprach sodann noch Rechtsanwalt Rembielinski, der in seinen Ausführungen zugibt, daß das Parteibulletin in einigen Fällen scharfe Redewendungen enthalte, doch sei das eben bei einer scharfen Kampfführung nicht zu vermeiden. Jedoch enthalte das Bulletin nichts Strafwürdiges und darum beantrage auch er Freispruch für alle Angeklagten.

Wegen der vorgerückten Stunde — es war inzwischen 10 Uhr abends geworden — vertagte der Vorsitzende die weitere Verhandlung auf heute 9,30 Uhr früh.

× **Sittenpolizisten und Hotelbesitzer unter einer Decke.** Das Warschauer Bezirksgericht fällte dieser Tage das Urteil im Prozeß gegen einige Polizeibeamte, die die Unzucht in Hotels geduldet hatten, sowie gegen Hotelbesitzer, die Polizeibeamte bestochen hatten. Von den 23 Angeklagten wurden 3 verurteilt. Der ehemalige Oberpolizist der Sittenpolizei Steinberg wurde zu 2 Jahren Gefängnis, der ehemalige Oberpolizist Krolikowski zu 8 Monaten Gefängnis und die Mitinhaberin des „Sächsischen Hotels", Pajewska, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus aller Welt

Der Komponist Richard Wetz gestorben

In Erfurt ist der Komponist Richard Wetz gestorben. Der Verstorbene war Professor an der Musikhochschule in Weimar und Mitglied der Preußischen Akademie für Musik. Professor Wetz ist als Schöpfer bedeutsamer Chor- und Orchesterwerke hervorgetreten.

Schweres Grubenunglück in Serbien

Belgrad, 21. Januar.

Bei Sajetschar ereignete sich infolge einer Gasexplosion ein Grubenunglück. Die „Prawda" meldet, daß im Augenblick der Explosion mehrere hundert Bergarbeiter unter der Erde waren. Einer Mitteilung des Grubenbesitzers zufolge, wurden jedoch nur 24 Bergleute von dem Unglück betroffen, von denen bisher 6 als Leichen geborgen werden konnten. Der Grubenbesitzer, der ehemalige Minister George Gentschitsch, erklärte allerdings, daß diese Mitteilung unverbindlich sei, weil er nur schwer telephonische Verbindung mit Sajetschar erhalten könne. An anderer Stelle veröffentlicht die „Prawda" ein Gerücht, wonach die Zahl der Toten bisher 30 betrage. Das Blatt erklärt, daß es unmöglich sei, genaue Nachrichten zu erhalten, weil man in Sajetschar selbst über das Ausmaß des Unglücks nichts bestimmtes wisse.

Eine spätere Mitteilung Gentschitschens besagt, daß nach den letzten noch nicht bestätigten Mitteilungen die Zahl der Toten 11 betrage, während 7 Bergleute schwer und 5 leicht verletzt worden seien. Ein Bergmann werde noch vermißt.

Französisches Verkehrsflugzeug in der Adria in Seenot

Italienischer Frachtdampfer rettet Besatzung und Passagiere. — Flugzeug seinem Schicksal überlassen.

Brindisi, 21. Januar.

Ein französisches Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Flug von Korsu nach Neapel befand, war gezwungen, 30 Meilen auf der Höhe von Santa Maria di Leuca zu wassern und sandte SOS-Rufe. Die Hilferufe wurden vom italienischen Frachtdampfer „Paganini" aufgenommen, dem es gelang, trotz hohem Seegang Passagiere und Besatzung zu bergen und die Maschine ins Schlepptau zu nehmen. Wegen der schlechten Wetterverhältnisse mußte jedoch das Flugzeug später seinem Schicksal überlassen werden.

Schiff brennt

New York, 21. Januar.

Der deutsche Dampfer „Saarland" teilte funkentelegraphisch mit, daß er dem Motortankschiff „Valverde" zu Hilfe eile, der in der Nähe von Porto Rico wegen Feuers im Maschinenraum um sofortige Hilfe gebeten habe. Das brennende Motorschiff, das sich mit einer Ladung Heizöl auf dem Weg nach Hamburg befindet, funkte, daß es nur 2 Rettungsboote an Bord habe, da die übrigen verloren gegangen seien. Der englische Dampfer „Rangitiki" sucht gleichfalls der „Valverde" Hilfe zu bringen.

Wieder ein Missionar ermordet

Vor kurzem wurde berichtet, daß ein österreichischer Missionar aus der Steiermark in Neu-Guinea von den Papuas ermordet wurde. Jetzt meldet die „Reichspost", daß noch ein zweiter Missionar von den Eingeborenen in Ost-Neuguinea ermordet worden sei, und zwar der Ordensbruder Eugenius Frank aus der Mödlinger Missionärschule.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Dienstag, den 22. Januar, um 20,30 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111, **Vortrag** v. Dipl.-Ing. Helmut Lindner: **„Der motorlose Flug".**

Mittwoch, den 23. Januar, um 20,15 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111, **Singkreis.**

Donnerstag, den 24. Januar, um 17 Uhr, im Vereinslokal, Zgierskastraße 162, **Kasperlespiele.**

SPORT und SPIEL

Polen und Deutschland scheiden aus

Die Eishockeyweltmeisterschaft in Davos

Die Ausscheidungsspiele in Davos zur Eishockey-Welt- und Europameisterschaft wurden am Montag beendet. Deutschland hatte bereits am Sonntag jede Aussicht verloren, an den Halbfinalkämpfen teilzunehmen, Polen dagegen hat seine Hoffnungen durch das Unentschieden am Montag gegen Italien zu Grabe getragen. — Einen Rekordsieg feierte die Tschecho-Slowakei gegen Belgien, die mit 22:0 Toren das Nachsehen hatte. Nunmehr stehen auch die Teilnehmer fest, die das Demifinale bestreiten werden. Es sind dies: die Schweiz, Schweden, Frankreich, Italien, die Tschecho-Slowakei, England, Ostterreich und Kanada. — An der Trostrunde werden sich Polen, Deutschland, Rumänien, Holland, Belgien, Lettland ud Ungarn beteiligen.

Polen—Italien 1:1 (0:0, 1:1, 0:0)

Mit großer Spannung wurde das Ergebnis dieses Spiels erwartet, da doch Polen durch einen Sieg im Halbfinale teilnahmeberechtigt gewesen wäre. Beide Parteien kämpften überaus erbittert, wobei die Italiener oft übermäßig ihre physischen Kräfte in Anwendung brachten. Nachdem das erste Drittel torlos endete, erzielte im nächsten jede der Parteien einen Treffer. Das Tor für Polen schoß nach einem schönen Alleingang Wolkowski. Polen machte im letzten Drittel verzweifelte Anstrengungen, den Siegestreffer zu erzielen, aber alle Bemühungen blieben erfolglos, da sich der italienische Torwart Gerosa in bester Form befand und alle Schüsse abwehrte. Dieses Unentschieden genügte den Italienern, um sich die Teilnahme an der Zwischenrunde zu sichern.

Frankreich—Deutschland 2:1 (0:0, 0:1, 2:0)

Die Deutschen versuchten in diesem Spiel ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen, aber alle Bemühungen brachten nicht den gewünschten Erfolg. Das Zusammenspiel der deutschen Auswahl ließ wiederum zu wünschen übrig, und als im 3. Drittel Dr. Schrötle mit einem Rippenbruch und einer Leberquetschung vom Platze getragen werden mußte, ließ der Kampfgeist der Deutschen zusehends nach. Die Franzosen mußten sich im ersten Drittel ausschließlich auf die Verteidigung beschränken. Die Deutschen stürmten unaufhörlich, konnten jedoch nicht das Verteidigungstrio des Gegners umspielen. Erst gegen Schluß des zweiten Drittels gelang es Jaenecke aus der Verteidigung den hartnäckigen Widerstand der Franzosen zu brechen und das Führungstor für seine Farben zu erzielen. Nun versuchten die Franzosen durch schnelle, aber rücksichtslose Angriffe den Vorsprung der Deutschen wieder aufzuholen. Trotzdem erschienen zunächst die Deutschen im Angriff. Bei einem Durchbruch wird Dr. Schrötle von den französischen Verteidigern gerempelt und mußte mit einem Rippenbruch und einer Leberquetschung vom Spielfeld getragen werden. Der Kampfgeist der Deutschen war damit gebrochen. Haßler besorgte darauf den Ausgleich und derselbe Spieler erzielte einige Minuten vor Schluß den entscheidenden Treffer.

Schweiz—Holland 4:0 (2:0, 0:0, 2:0)

Der Sieg der Schweizer ist zahlenmäßig recht eindrucksvoll, doch haben die Holländer diese hohe Niederlage nicht verdient. Sie zeigten sich diesmal von einer recht guten Seite. Kampfeseifer gepaart mit Schnelligkeit ließ die Vermutung aufkommen, daß die Holländer bei der nächsten Weltmeisterschaft eine bessere Rolle spielen werden. Leider fehlt es den Holländern an Stocktechnik und Scheibenbehandlung. Den 4:0-Sieg haben die Schweizer ihrer überlegenen Tachtik und Spielverständnis zu verdanken.

Schweden—Ungarn 3:0 (1:0, 1:0, 1:0)

Der Sieg der Schweden über Ungarn war zahlenmäßig nicht hoch, doch überzeugend, Johansson brachte die Skandinavier in Führung und derselbe Spieler schoß in den beiden darauffolgenden Dritteln je einen weiteren Treffer. Die Ungarn machten einen stark ermüdeten Eindruck.

Tschecho-Slowakei—Belgien 22:0 (7:0, 7:0, 8:0)

Den Tschechen gelang es, gegen einen Belgien einen Rekordsieg zu erringen. Bereits im ersten Drittel führten sie mit 7:0 Toren, erhöhten im zweiten auf 14:0 und schossen im abschließenden Drittel noch weitere acht Treffer. Die Ueberlegenheit der Tschechen war so groß, daß man den Eindruck gewann, daß hier auf ein Tor gespielt wird. Malecek und Tosicka waren bei diesem Schützenfest die erfolgreichsten Männer.

Oesterreich—Rumänien 2:1 (0:0, 0:0, 2:1)

Die Oesterreicher warteten in diesem Treffen mit nicht besonders hochstehenden Leistungen auf. Die Rumänen, eine der schwächsten Mannschaften im Turnier, wurden nur knapp mit 2:1 Toren besiegt. Die ersten beiden Drittel brachten keiner der Mannschaften einen zählbaren Erfolg. Erst im letzten Drittel rafften sich die Oesterreicher auf und schossen durch Tatzer zwei Tore. Den Rumänen gelang es jedoch kurz vor Schluß noch einen Punkt aufzuholen.

England—Lettland 5:1 (1:0, 2:1, 2:0)

Die Engländer schonten sich sichtlich in dieser Begegnung für die Zwischenrundenspiele. Ihr Sieg stand nie in Frage und so gaben sie sich schließlich mit 5 Toren zufrieden, während der Gegner nur einmal erfolgreich war.

Riesenerfolg der Eislauf-Wettbewerbe bei Union-Touring

670 Jungen und Mädel im Wettkampf

Wenn man dem bunten Treiben des kleinen Völkchens am Sonnbag auf dem Eisplatz des Union-Touring beizuwohnen Gelegenheit hatte, so mußte man der Leitung des Eisfestes vollste Anerkennung zuteil werden lassen. Im Rahmen eines Kinderfestes, das von 670 jungen Eisläufern und -läuferinnen besucht wird, Wettbewerbe im Kunst- und Schnellauf durchzuführen, wobei die Teilnahme ohne besondere Einschreibeformalitäten jedem Kinde offen stand, erfordert eine derart genaue Arbeitseinteilung und straffe, zeitbegrenzte, einheitlich geleitete Anordnung der Reihenfolge dieser Kämpfe, daß man diesem Unterfangen anfänglich skeptisch gegenüberzustehen allen Grund hatte. Die Kinder mußten dem Alter entsprechend in Gruppen geteilt werden. In der ersten Gruppe befanden sich Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren, in der zweiten 6- und 7jährige, in der dritten 8- und 9jährige, in der vierten 10- und 11jährige, in der fünften 12- und 13jährige und in der sechsten 14- und 15jährige. Gesondert wurden die Kunst- und Schnellaufe durchgeführt, gesondert die Knaben- und Mädchengruppen geprüft. Und dennoch wurde das Proramm innerhalb 3½ Stunden zu Ende geführt. Ein Beweis für die umsichtige Leitung der Veranstaltung.

Und nun die Sieger:

Im Kunstlauf der Knaben: 4—5jähr.: Hans Klemm; 6—7jähr.: 1. Udo Hermanns, 2. Gerhard Schauer, 3. Karl Arzt; 8—9jähr.: 1. Stefan Wende, 2. Harry Gutsmann, 3. Gerhard Michel; 10—11jähr.: 1. Georg Cajda, 2. W. Kloß, 3. Leo Wadzinski; 12—13jähr.: 1. Eduard Franzmann, 2. Karl Schultz, 3. Hans Buhle; 14—15jähr.: 1. Kurt Richter, 2. Konstanty Pruchniewicz, 3. Heinrich Nick.

Im Kunstlauf der Mädchen: 6—7jährige: 1. Helga Wagner, 2. Ada Seidel; 8—9jähr.: 1. Gisela Magin, 2. B. Musinska; 10—11jähr.: Elwira Magin, 2. Christa Neumann, 3. T. Falzmann; 12—13jähr.: 1. Elwira Hunscha, 2. B. Majchrzak, 3. Chrisba Richter.

Im Wettlauf für Knaben: 6—7jährige: 1. Udo Hermanns, 2. Karl Arzt, 3. Gerhard Schauer; 8—9jähr.: 1. Gerhard Michel, 2. Harry Gutsmann, 3. Harry Flohr; 10—11jähr.: 1. Harry Rennert, 2. W. Kloß, 3. W. Jaroschewski; 12—13jähr.: 1. Karl Schultz, 2. Georg Ebert, 3. Eugen Muth; 14—15jähr.: 1. Kurt Richter, 2. Karl Krüger, 3. W. Stefanski.

Im Wettlauf für Mädchen: 8—9jährige: 1. Gisela Magin, 2. Ulla Richter, 3. B. Ruhrke; 10—11jähr.: 1. Elwira Magin, 2. M. Winkler, 3. D. Bikkiewicz; 12—13jähr.: 1. Elwira Hunscha, 2. Irene Arzt, 3. Z. Makiewicz; 14—15jähr.: 1. B. Hermes, 2. K. Zarebianka.

Es war zuweilen rührend anzuschauen, wie die Kleinen oft in Tränen ausbrachen, als sie kurz vor dem Ziele zu Sturz kamen oder um Nasenlänge überholt wurden. Die Preisverteilung mußte zeitweise unterbrochen werden, da sich die Neugierde der Knirpse einfach nicht bändigen ließ. Die als Trostpreise verteilten Schokoladenzigaretten dienten in vortrefflicher Weise zur Einnahme einer jedem entsprechenden Raucherpose. Die preisgekrönten Sieger aber wölbten ihre Brust wie Sportgrößen während einer Filmaufnahme. Und bei den Besiegten wurde der Revanchegedanke wach, das merkte man an den Blicken — und das war der Zweck der Veranstaltung!

L.

Zum Eishockeyspiel der Schüler Lodz—Warschau

Am 1., 2. und 3. Februar l. J. wird in Warschau eine Eishockeyrepräsentation der Lodzer Mittelschulen weilen, die im Rahmen eines Turniers Kämpfe mit den Vertretungen der Schulen von Warschau, Plock und Lublin auszutragen hat. Der Pokal wurde von dem Warschauer Kurator gestiftet. Lodz wird durch folgende Mannschaften vertreten: Tor — Liske (Lehrerseminar), Ersatz — Richter (Pilsudskigymnasium), Verteidigung — Miksa (Narutowiczgymna.), Jakobi I (L. D. G.); 1. Angriff — Jakobi II (L. D. G.), Paszkowski (Pilsudskigymn.), Maciaszek (Skorupkigymn.), 2. Angriff — Kozewski (Reymontgymn.), Witek (Pilsudskigymn.) und Palecki (Zimowskigymn.). Heute abend tritt diese Mannschaft zu einem Trainingsspiel gegen L. K. S. an. h. s.

Zwei Spiele um die Lodzer Eishockeymeisterschaft

cs. Die Lodzer Eishockeymeisterschaft wird am Donnerstag und Sonntag mit zwei Spielen fortgesetzt. Am Donnerstag spielt auf dem LKS-Platz um 18,30 Uhr SKS. gegen LKS. und am Sonntag findet auf dem gleichen Platz das entscheidende Spiel um die Lodzer Eishockeymeisterschaft zwischen Triumph und LKS. statt.

P.D.O. **Deutsches Sportfest im Banat.** Die Ausschreibungen zu dem ersten großen Turn- und Sportfest der Deutschen im rumänischen Banat wurden jetzt bekanntgegeben. Das Fest soll zu Pfingsten unter Teilnahme möglichst aller Siedlungsgebiete Rumäniens stattfinden.

Die ersten deutschen Skimeisterschaften von Polen

Am 2. und 3. Februar werden erstmalig Skikämpfe unter dem Titel: Interne deutsche Skimeisterschaften von Polen veranstaltet. Mit der Durchführung der Kämpfe ist der W. S. V. Kattowitz beauftragt. Gleichzeitig mit diesen Kämpfen werden die internen Vereinsmeisterschaften des W. S. V. und der Langlauf um das Leistungsabzeichen des P. Z. N. ausgetragen.

Die Zeit der Kämpfe ist wie folgt angesetzt: Langläufe am Sonnabend, den 2. Februar, auf dem Klimczok, Abfahrtsläufe am Sonntag, den 3. Februar, vom kleinen Skrzyczne nach OberSzczyrk, vormittags, Slalomläufe am Sonntag, den 3. Februar, auf dem Beskid nachmittags.

Es werden ausgetragen: Die deutsche Langlaufmeisterschaft von Polen: für Senioren über 18 Jahre — 12 Km., für Damen über 17 Jahre — 8 Km., für Junioren 14—17 Jahre — 9 Km. Die deutsche Abfahrtsmeisterschaft von Polen: für Senioren über 18 Jahre ca. 4 Km., für Damen über 17 Jahre ca. 3 Km., für Junioren 14—17 Jahre ca. 3 Km. Die deutsche Slalommeisterschaft von Polen: für Senioren und Junioren über 16 Jahre, für Damen über 17 Jahre. In der Kombination obiger 3 Läufe: Die deutsche Skimeisterschaft von Polen für Senioren über 18 Jahre. Die deutsche Damen-Skimeisterschaft von Polen für Damen über 17 Jahre. Außerdem werden die Vereinsmeisterschaften des W. S. V. Kattowitz gefahren, die nur für Mitglieder dieses Vereins offen sind.

Startberechtigt ist: für die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft von Polen jedes Mitglied eines deutschen Ski-, Sport- oder Turnvereins in Polen. — Für die Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft des W. S. V. Kattowitz jedes Mitglied dieses Vereins. — Für den Langlauf um das Leistungsabzeichen des P. Z. N. jeder Skiläufer und jede Skiläuferin, die ihren Wohnsitz in Polen haben.

Die Meldegebühr für jeden Startenden beträgt ungeachtet der Zahl der Läufe 1 Zl. Die Gebühren für das Leistungsabzeichen des P. Z. N. betragen: für die kleinen Abzeichen der Junioren, Knaben und Mädchen sowie für die großen bronzenen und silbernen Abzeichen für Senioren und Damen, die Mitglieder des P. Z. N. sind — 2 Zl.; für alle goldenen Abzeichen sowie für das silberne und bronzene Abzeichen für Nichtmitglieder des P. Z. N. — 3 Zl. Die Gebühren für die Abzeichen sind bei der Meldung gleichzeitig mit der Meldegebühr im voraus zu entrichten. Bei Nichterfüllung der Bedingungen wird der Betrag für das Abzeichen zurückerstattet.

Meldestellen sind: in Kattowitz die Geschäftsstelle des W. S. V. und die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, in Bielitz das Geschäftslokal des W.S.C., Stadtberg 14.

Ferner können Meldungen bei den einzelnen Vereinen sowie bei den Ortsgruppen des W. S. V. abgegeben werden.

Nachtlager auf der Kamitzer-Platte und Klementinenhütte für die Nacht vom 1. auf den 2. Februar muß bei der Meldung bestellt werden. Hierbei werden zunächst die guten Läufer sowie die Läufer berücksichtigt, die um das goldene bezw. silberne Abzeichen starten. Alle Gebühren gehen zu Lasten des Kämpfers. Ebenso startet jeder auf eigene Gefahr.

An Preisen werden einige Wanderpokale sowie zahlreiche Plaketten und Diplome ausgesetzt werden.

Die Ausschreibung ist eine vorläufige. Aenderungen sind vorbehalten. Meldungen können bereits entgegengenommen werden und sind tunlichst zu beschleunigen. Meldeschluß ist Dienstag, der 29. Januar.

Deutsche Heeresskimeisterschaften 1935

Berlin, 21. Januar.

Vom 27. Januar bis 2. Februar 1935 werden die Heeresskimeisterschaften 1935 ausgetragen, denen u. a. der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch und der Chef des Wehrmachtamtes, Generalmajor von Reichenau beiwohnen werden. Als insbesondere wichtige Ereignisse im Rahmen der Gesamtveranstaltung sind zu erwähnen: der am 29. 1. stattfindende Heeraspatrouillenlauf unter Beteiligung einer finnischen Mannschaft und die 18-Kilometer-Langlaufmeisterschaft am 1. 2. 1935.



„Sportliche Heimkehr".
Der Meister im Stabhochsprung, der den Hausschlüssel vergessen hat, weiß sich zu helfen.

Ziehungsliste der 31. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 15. Ziehungstage der 4. Klasse der 31. Polnischen Klassenlotterie entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

5.000 zł. — 46644, 151808.

2.000 zł. — 3079, 46441, 78837, 136654, 139064.

1.000 zł. — 24188, 40335, 50812, 63226, 63552, 74178, 106736, 118348, 122185, 132195 155966, 170117.

Auf die mit s bezeichneten Zahlen fielen Zł. 200, auf alle übrigen Zł. 50.

99 176 279s 359 561s 80s 6 668 834 52 68 1242 335s 485 666 87 807s 37 916 88 2094 117s 343 73s 97 50 4 649s 75 705 52 925 49s 94 3476 811 915s 53 4222 31s 556 606 776 804 32s 40s 5026s 253 69 84s 332s 46s 50s 413 28 525s 45 54s 634 40 729 6013 136 715 855 7150s 283 303 92 576s 604 42s 810 981 8103s 205s 438s 528 65s 557 911 904 34 731 47 80 821 27 37.

10080 155 212 324 406 34s 646 705 95s 855 931 66s 11018s 242 703 835s 56 902s 14 26 12288 354 408s 712 834s 47s 83s 92 958s 13228 447 51 609s 51s 821s 14013s 112s 44s 68 86 319 18 408 84 580s 659 93 72 680 936 77s 15050s 160s 317 425s 505 42 55 94 641 47s 707 841s 57 60 98 16019 144 94 273 94s 99 382s 407 45 500s 32 604 84 770 852 71s 86 932 17003 22s 119s 342s 524 75s 18158 77 253s 54 309 10 413 509 57 72 19082s 272 309 36 43 418 86s 569 80 668 751 56 962 7.

20252 325 580 94 619 31 770 92 848s 971 21069s 199 364s 450 521 50 679 814s 923s 44s 22088 206s 77 337 68 585 650 784s 801 926 23103 67 262 4 305 107 411s 24 694 787 865s 933 24006 133 276s 321 87 551 2 91 680 878s 990s 25053 67s 93 131 34 30 40 55s 576 617 14 302 766 848 53s 8 68 73 955 62 26171 214 80s 310 64s 80 444 64 525 3 43 692 707 8 930s 5 27022s 70 24s 222s 6 301 433s 563s 638 841 48 977s 28055 142s 74 319 21 402 7s 52 67 560s 1 708s 916s 29113s 267 440 85 572 667 75 85 855s 61s 947s

30256 432 516 698 754s 805s 945 31013 31 202 23 336 52 423s 514 619s 936s 32390 455 94 672 755 845 929s 87 33107 223s 363 77 549 621 814 46 34106s 314s 50 484 575s 604s 65s 27s 827s 30 957 90 35044 88 274 91s 407 87 770 2 861 36026 79 83 322s 25s 409 33 551 634s 98 863 958s 37475 620 66s 741 65 967 91 38113 51s 9 415 503 10 622 741s 8s 92s 947 39018s 46 80 117 60 253 401s 58s 898s 925 31s 41.

40016 27s 73 6 233 307 26 85 6 423 61 7 85 542s 51 629s 702s 826s 41012 70 104 209 17s 468 502s 76s 87 618s 19 37 41 53 8 734 940s 90 42228 323 46 749 43290 310 475 597 600s 80 701 818 44002 56s 133s 218 367 6 44 724 88 69s 75 845s 936 45082 157 90 392s 98 405s 43 674 740s 59 803 972 46004 33 116 35 235 40s 340 428 16 31s 564 78 86s 92 97 834 947 47017s 151 53 223 310s 436 521 80 858 48048s 93s 174s 232s 6 323 31 766 49002 221 9 28s 66s 370 494 727 852s 924 53s.

50116 225 417s 39 752 6 51012 195 448 550s 637 795s 52354 475 632s 733 90 845 903 83 53167 86 229 93 488 673 770s 54034 125 61 241s 310 411 686 766 72 90 935 55061 77s 122 333 472 565 610 810 56124s 94 452s 81 95 506s 52 95 762s 850 77 935 53 77 57026 49 59 67s 73 81 120 07 72 300 62 407 542s 682 706 810 41 4 72s 957s 58204 359 405 121 631 16 69 86 924 63 80 59055 122 322 404 532 45 94s 629 793.

60014 758 70 86 952 61018 90s 240 412s 705 79 914 62061 93 269e 425 53 74 605 20 765 840s 2 63047 80s 91 3 219 55 82 385 650s 71 789 897 991 64231s 377s 94 477 577s 684s 725 94 857 96s 974 65144s 86 251 5 348 497s 572 3s 650 735 20 861 66407 12s 22 525s 624s 36 95s 729 80 838 67091 174s 614 16 81 711 820 53s 62 936s 68083 115 96 443 506 701 74 931 43s 69007 120s 211 41 4 371 541s 48s 53 88s 86s.

70015 167s 308s 41 529 65 657 771 809s 39 71036 91 157 397 499 539 77 636 90s 701 44 882s 72049 189 326 434 60 583 863 906 32s 73088 150 277 453 533 634 67 909s 63 98 74264 98s 371s 489 562s 94 630 814 75178 257s 364 667 94 810 86 945 76191s 264 543 678 793 77037 71 4 311s 425 61s 90 756 889 78030 228s 305 496 560 646s 796s 917 44s 6 87 79031s 84 154 246 56s 89 461 533 681 720 51 980

80103 12 21 389 401 822 971s 81123s 268 313s 51 459s 595s 602s 744s 844 89s 948 82038s 43 68 103 438s 84 513 54 603 67 718 82s 106 27 83022 114s 73s 83s 216 33 334 43 793 819s 942 71s 84025 40s 106 48 420 709s 89s 907 85006 39 267 81 330s 442 642 747 86006s 111s 81 359 64 524s 58 751 817 87157 251 86s 321 430 25 63 528 778 824s 88104 314 28 447 721 56 63 851s 959 89154 59 340 456 553 92s 606 84 839 949.

90007 116 31 462 73 96 763 881 991s 91030s 65s 70 207 47s 84 94s 693 892 997 92173 253 82s 98 101s 603 23 72 67 727 906s 42 93057 104 70 232 97 333s 54 569s 655 82 931s 94148 65s 95 431s 84 917 95009 187s 378 419 26 507s 692 932 73 96162 254 320 72s 84 93 631 846s 94. 97044 86 261 577 914s 98001 38 175s 59s 82s 487 682 734 817 43s 34s 95 98 915s 31 70s 99057 195 333 400 55s 561s 64 634 57s 83 741 82 834 45s 936.

100138 63s 411 47 83s 846 930 101018 22 60 88 90s 128 198 317 73s 61s 476 833 903 102052 154s 436s 612 718 866 103282 481 745s 831 76s 104034 52 81 120 50 244 413 643 805 908 105191s 269s 755s 82s 830 988 106187 213s 45 80s 492 3 581 800 84 928 107024s 54 121 280 432 769s 848 94s 978 108029 91s 168 97 279 325 432 51 548 622 733s 9s 807 16s 35 109034s 210 435 56 500 763 818 48 955.

110017s 288 344 439 182s 788 947 52 67s 111128 51 65 7 323 63 89s 423 31 532 96 652 881s 948s 112037 136 204 306 410s 44 88s 507 94s 764s 989s 113015 126s 254s 449 516 617 724s 53 938 114034 324 70 450 631 59 838 953 115016 205 26 30 43 75 340 682s 769s 862 962 116009 46 108 228 482 502s 829 423s 33s 73 97s 117038 111s 43 306 25 430s 510 808 76 118148 293 318s 716s 818 49 99 969 119091 498 511 49 707s 826s 900.

120022 13 74 191 43 17 36 325 30 81 458s 62 8s 596s 643 48 837 93 121537s 62 520 381 3 454 540s 53 622s 66 718s 37 821s 402 122026s 59 281 414 923 50 123078 80 222s 29s 349 80s 512s 58s 620s 430 47 54s 124217s 398s 820 51 939 71 125031s 51 83 178 232 305 9 416 69 523s 639s 855s 981 126056s 139s 87 200 8 433 63 505 15 761 82s 829s 90 67 127007 352 64s 90 434 509 683 989 128397 443 95 909 43 97 129017 42 77 343s 478 510 93s 729 62 871s.

130003 29 260 99 762 881s 922 131060 105 65 95 335 50 6 13 61 625 75s 83 723 56s 83 901 132000s 82 212 64 322s 486 510 62 7s 97 832s 57 914 25 36 133050 139 382 524 663 896 921 134939 42 302 19s 64 487 566 86 650 713 817s 135096 195s 244 315s 430 626s 767 816s 136086s 263s 332 46 499s 137175 87s 346 54s 69s 814s 41 910 138146 51 255 521 24 750 92 827 989s 139009s 12 74 131s 213 351 448 629 763 988s

140167 237 44 312 49 613 793 892 141125 276 389 403s 92s 97 517 612 42 871 80s 969 142156 273 5 83 91 334 471s 568s 732 982 143099 143s 88 355 84s 661s 879 144303 508 86 639 67 80s 716s 810 25 35s 37s 931s 145109 245 87s 327 672 743 62 843 146100 156s 87s 551 601 818 53 75 147150 250 321 45 62s 88 630 55 724 74 57 911 19 82 148125s 71s 333s 415 24 714 818s 24 149034 60 90 121 364 456 609 24 68s 947

150005s 53 87 101 64 462 504 22 435 452 151078s 188 266 82 5 373s 500 60s 921 2 152130 69 312 80s 3 493 557 60 626 31 725 76 884 914 153093 203 316s 26 37 682 718 36 973 154062 376 94s 504 619 155051 184 235s 446s 540s 52 6 67 819 78 919 25 72 156008 214 51 65 86s 324 510 83s 810 910 157209 323 88 400 605 158058 154 844s 67 159012 86 260 328 46 60 464 566 91 9 613 46 711 909 160066 158s 228 466s 81 517 41 4 608 834 907 161063 9 112 458s 548 666 862 4 928 162272 408 796 830 50 82 163127 255 322 457 593 659 83 734s 57 84 49 164410 40 8 53 519 615s 720s 830 4 900s 165084 157 279 363 412 500 7 605 47 918 93 166013 22 121 42 57 230s 73 398 415 554 992 167160 256 313 23 36 511 613 908 23 168003 9 67s 120 42 256s 39 407 580 706 8 41 51 953 169029 42 72 296 409s 164s 83 735s

170006s 63 109 275 458 507 8 171272 302 94 575s 64 67 743s 906 87 172005 18s 154 200 93 384 436 532s 81 720 986 173156s 305s 55 427 35 37 61 90 586 639 43 704s 89 96 949 71s 174028 100 38 69s 444 64s 643 73 883 175046 58 460 571s 610 813 53s 176076 104s 250s 6s 584 684 766 826 900s 177000 139 59 394 99 517 82 705 18 82 911s 86s 178026 327 669 719 894 179164s 294 334 492 525 84 631 40 744s 67 820 984

Trostgewinne zu Zł. 50.

79 408 671 731 863 99 916 1021 204 16 86 88 306 415 33 529 73 680 755 967 2041 44 211 82 390 420 64 527 21 39 697 734 818 38 71 901 31 3007 30 200 356 57 467 632 46 67 887 912 17 4041 104 202 24 49 72 63 370 422 509 29 817 981 5022 247 73 89 382 508 688 832 6111 88 99 254 55 348 99 556 60 648 97 721 54 854 7090 386 597 634 801 931 67 68 8013 269 300 67 402 82 672 775 820 30 73 986 9037 104 295 303 465 83 504 05 620 78 86 826 928 52 83.

10073 133 45 51 289 554 698 754 57 73 843 93 925 11077 275 332 41 48 403 565 630 54 718 34 924 12057 329 435 84 637 737 85 852 13180 99 325 27 40 64 549 712 895 14351 88 451 668 69 842 15207 23 58 334 62 471 515 612 729 809 19 932 16185 257 495 565 603 13 79 707 90 88 837 939 47 17062 111 222 29 408 74 80 688 712 33 67 896 918 18112 33 330 957 76 19244 48 84 672 711 803 995

20109 70 246 53 61 72 88 463 69 623 41 905 03 24 28 77 21009 32 75 395 511 606 768 895 910 91 22021 81 234 314 78 463 507 619 997 23178 85 224 85 87 336 533 629 847 955 24024 318 81 89 424 45 63 652 704 826 74 936 25008 09 164 288 367 730 818 81 960 76 26026 150 93 222 36 348 578 777 854 911 29 69 27052 85 279 80 95 323 472 520 37 602 790 971 72 28057 85 130 78 89 275 320 512 630 44 59 765 824 932 29246 359 402 21 47 597 704 37 78 90 98 879

30027 81 181 99 335 44 79 485 648 63 31153 210 434 96 585 99 747 71 827 76 900 83 32016 70 422 589 825 32 36 68 33030 58 175 508 34059 122 42 319 554 603 66 803 09 907 24 35092 118 61 80 211 413 667 762 802 27 66 936 76 36002 131 60 223 47 74 81 432 89 575 719 37 893 37266 309 538 600 09 28 718 43 835 38000 41 77 138 39 310 16 46 484 794 808 92 932 39048 66 92 245 48 366 538 743 60 844 937

40164 222 302 45 418 668 773 993 41103 254 325 481 579 86 783 825 30 84 42201 300 37 442 45 50 529 620 23 715 96 931 43029 33 221 94 363 434 527 28 617 95 761 876 84 44173 379 665 86 999 45003 28 101 339 486 87 654 765 906 42 46039 156 253 317 411 509 71 880 902 09 84 47068 101 95 246 328 434 82 92 93 519 54 798 882 910 48227 78 355 427 516 49005 610 482 525 67 776 91 885 917 96

50003 25 232 46 341 461 659 726 978 51124 25 62 250 343 86 405 635 96 796 852 92 913 72 52397 471 863 989 53171 83 248 302 500 40 845 950 60 54023 48 94 130 557 94 725 29 921 55090 167 233 451 583 694 770 98 801 79 906 56115 74 393 422 552 88 685 822 944 57053 133 69 77 89 257 89 534 41 76 664 85 97 765 99 939 81 58001 98 257 94 418 582 630 750 915 20 44 54 57 92 59010 33 249 76 325 47 81 483 557 683 794 823 58 903 29 71 72

60022 349 98 460 511 80 610 33 727 29 45 929 61146 514 93 692 711 76 833 902 81 62033 131 210 21 331 33 22 52 69 411 87 582 761 873 949 63240 305 56 77 629 725 48 819 46 47 72 914 64106 384 89 550 59 73 625 758 849 65029 306 492 94 568 626 795 880 902 61 66059 115 341 410 62 97 519 665 741 802 14 936 63 89 67070 238 372 45 406 19 49 603 04 94 717 819 54 982 68051 122 288 359 455 617 26 85 729 90 909 73 86 69059 184 28 210 31 347 410 33 82 542 702 817 32 992

70064 78 108 204 43 63 332 98 603 78 875 71141 210 357 92 403 54 68 622 58 700 03 848 88 72046 92 97 130 98 278 329 473 511 752 910 38 73052 67 190 214 93 335 414 47 507 712 52 950 53 74024 189 274 351 54 414 54 59 522 39 55 705 953 75076 130 268 467 544 605 755 905 66 76026 41 254 321 493 584 97 617 37 739 883 925 77016 29 97 177 96 352 455 503 90 780 802 29 48 951 83 78046 241 344 452 507 608 743 868 945 79001 157 77 237 515 81 622 52 64 805 07

80040 227 488 693 783 828 72 964 72 81156 240 407 35 42 503 15 22 638 821 61 79 82288 370 568 605 83 767 814 82 83008 243 97 443 63 694 881 84003 24 112 92 260 438 521 48 677 839 63 79 86 985 85027 77 263 338 479 615 47 79 90 919 80 86011 18 50 153 55 321 421 56 97 510 14 95 637 83 724 908 13 39 87010 23 100 84 427 582 87 636 42 783 844 980 88102 348 96 411 80 93 723 876 916 89108 89 201 07 32 60 591 610 30 806 66 912 32 62 64

90171 288 382 493 614 842 43 65 91242 48 95 489 96 524 32 46 49 50 70 621 68 720 801 80 938 92015 221 51 393 478 590 670 95 786 875 82 916 54 93132 208 23 349 63 482 572 637 767 92 969 94276 432 737 808 31 929 89 95044 60 255 339 580 628 863 81 946 86 96045 69 78 266 377 533 606 91 97003 210 334 69 634 767 865 98044 418 521 55 98 618 68 775 99023 89 182

100208 59 176 87 367 407 81 692 726 864 76 944 101041 183 251 341 538 86 664 73 87 884 930 78 91 102128 70 230 403 31 57 529 46 614 39 86 773 816 910 103049 101 91 233 377 479 679 738 62 867 92 953 104042 110 28 311 14 32 73 452 582 88 628 97 702 834 35 105133 49 299 365 96 688 704 73 983 106097 275 96 582 681 763 90 840 914 41 107218 342 87 75 420 944 72 86 108028 90 156 202 25 301 28 39 81 438 80 529 887 99 984 97 109180 242 461 89 506 708 821.

110014 85 129 92 502 18 689 849 111097 185 87 215 27 42 81 346 76 77 400 567 89 601 84 751 112176 209 73 357 496 806 30 43 45 46 918 113110 272 306 427 58 574 77 661 834 82 87 998 114118 86 362 87 425 632 743 72 844 935 115030 102 11 254 61 87 345 93 47 116077 171 211 64 92 388 526 48 76 745 847 947 117063 95 153 59 60 70 216 337 53 511 58 70 672 739 72 823 974 118071 248 75 460 600 24 53 813 119178 329 81 400 618 35 761 78 80 890 945 54 82 95.

120111 37 55 83 398 99 407 60 562 601 749 72 76 99 847 51 84 121026 102 74 282 351 55 487 520 64 744 57 122011 33 135 215 302 410 45 520 651 780 803 15 996 123032 71 135 205 13 398 415 26 43 575 609 757 916 92 124120 205 463 77 81 552 77 732 831 125004 111 208 99 74 300 414 517 963 126037 98 152 84 283 93 388 454 522 80 667 929 127053 112 97 280 303 35 47 422 62 649 69 749 848 128070 194 254 67 474 964 80 129018 127 66 203 305 87 469 75 707 16 56 75.

130002 68 86 134 355 513 30 71 612 66 89 706 34 814 953 131085 136 278 624 804 922 84 132003 128 87 92 271 407 92 502 692 749 59 133076 331 83 94 95 553 97 648 917 134199 376 482 635 744 83 831 63 949 56 89 135014 38 149 86 202 27 341 42 558 65 136125 240 580 886 934 137190 93 329 409 515 695 810 11 93 919 21 138091 233 423 95 456 617 869 993 139118 221 81 399 400 06 45 516 25 39 72 75 731 811 50 910

140060 157 259 307 71 536 610 28 775 80 963 141102 80 256 309 83 419 68 745 883 904 78 142101 08 16 89 254 437 41 51 666 717 81 901 36 83 143041 62 97 106 08 74 76 218 42 319 73 81 524 694 861 978 144041 143 78 284 356 57 61 82 97 472 85 93 507 22 26 33 91 685 889 911 14 61 145006 124 44 77 82 200 56 438 48 501 31 55 752 850 79 970 146034 109 51 53 82 95 356 568 83 614 89 728 97 847 71 917 29 49 147349 55 695 883 99 961 148140 343 435 60 645 800 15 149017 44 327 479 794 962.

150133 51 225 354 857 151250 67 343 81 98 400 56 75 794 931 152019 133 210 52 94 357 432 594 608 49 885 995 153022 62 268 485 578 96 605 782 805 33 931 154131 88 208 307 30 552 605 751 936 155100 113 213 533 661 81 716 95 945 156282 85 338 578 617 50 746 917 157013 224 376 573 660 709 18 972 158136 61 224 30 32 492 674 829 901 159002 138 391 405 32 56 87 713 832 60.

160020 75 185 496 509 646 781 83 882 161058 68 172 517 162011 402 36 37 554 68 644 61 961 163139 214 79 314 62 82 674 79 716 73 861. 164010 86 346 417 599 711 840 44 165079 99 120 208 85 304 416 59 836 42 74 166051 109 217 50 77 379 96 410 67 550 53 667 83 764 908 167127 212 95 302 440 505 90 679 760 845 911 57 87 168028 54 111 73 99 209 89 313 414 56 556 66 654 880 85 91 947 70 169381 517 758 813.

170024 170 441 517 33 40 953 79 171043 174 85 290 448 59 595 658 707 55 979 172014 283 87 94 316 408 26 596 708 824 48 906 47 83 173052 128 55 66 77 258 321 94 607 840 966 174011 172 283 92 544 657 726 32 821 22 175168 277 446 577 642 97 711 56 870 95 929 37 176006 23 75 155 298 342 39 484 87 185 14 77 80 91 957 177174 234 330 18 70 492 544 69 617 710 29 832 926 67 48 178462 505 46 708 12 27 51 65 800 944 70 179043 114 39 343 417 96 591 93 610 70 724 47 99 881 948 68

In Kürze erfolgt die Eröffnung der Staatslotterie-Kollektur von

Władysław Cianciara

in der Piotrkowska 91 Telefon 244-84

Vom Rundfunk

Ein Sieg der polnischen Kurzwellenamateure

Der Polnische Verband der Kurzwellenamateure veranstaltet alljährlich einen internationalen Wettbewerb. Den diesjährigen Wettbewerb, an dem sich insgesamt 380 Kurzwellenamateure aus 37 verschiedenen Staaten beteiligten, und zwar 91 aus England, 71 aus Deutschland, 38 aus Frankreich und anderen europäischen Staaten, sowie aus Asien, Nord- und Südamerika und Afrika — gewann individuell ein Kurzwellenamateur aus Lemberg und als Verband der Lemberger Klub der Kurzwellenamateure.

374 047 Rundfunkteilnehmer in Polen

Wie jetzt bekanntgegeben wird, betrug die Zahl der Rundfunkteilnehmer in ganz Polen am 1. Januar d. J. insgesamt 374 047. Am 1. August 1934 hatte die Zahl der Radioabonnenten 297 877 betragen, und seit der Zeit wurde ein ständiger erheblicher Zustrom neuer Teilnehmer verzeichnet (am 1. September wurden 299 459, am 1. Oktober 308 960, am 1. November 325 020 und am 1. Dezember 347 177 Teilnehmer gezählt). In dem letzten halben Jahre hat sich also die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Polen um rund 80 000 vergrößert.

Die Lindenwirtin heute 75 Jahre alt

In bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 22. Januar die vielbesungene und in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannte Lindenwirtin in Godesberg am Rhein, Aennchen Schumacher, ihren 75. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren übernahm sie das Gasthaus ihres Vaters und wurde dann berühmt vor allem durch Rudolf Baumbachs Lied von der „Lindenwirtin". Der Reichssender Köln wird daher am heutigen Tage dem Geburtstagskind einen Besuch abstatten und die „Lindenwirtin" wird selbst im Mikrophon einige Worte sprechen.

Unpolitisches aus Polen

Gründung eines Kirchengesangvereins in Władysławów

Am 13. 1. l. J. fand hier die Gründungsversammlung des Kirchengesangvereins zu Władysławow statt. Zum Präses wurde einstimmig Herr Pastor Hassenrück gewählt. Die Verwaltung stellt sich wie folgt dar: Vorsitzender — Herr Artur Kneifel, Schriftführer — Herr Otto Weiß, Kassierer — Herr Ludwig Müller. Zum Dirigenten des Chors wurde Herr Lehrer Erwin Stege gewählt.

Im Anschluß an die Gründungsversammlung wurde beschlossen, im Saale des Gemeindehauses eine Lesehalle zu eröffnen, in der den Deutschen aus Władysławow und nächstliegenden Ortschaften Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wurde hier in letzter Zeit eine Gemeindebücherei begründet. E. St.

Neuorganisierung der deutschen Lehrerschaft in Kleinpolen

P.D.O. Der Zweig-Lehrerverein Lemberg der deutschen Lehrerschaft in Kleinpolen hat die Absicht, einen eigenen Lehrerverein in Lemberg zu gründen, um dadurch eine straffere Zusammenfassung aller deutschen Lehrer Lembergs und der in diesem Gebiete tätigen Lehrer der deutschen Privatschulen zu erreichen.

Am 15. Ziehungstage der IV. Klasse fiel wiederum ein Gewinst von

Złoty 5 000.— auf Nr. 46644

im Wechsel- und Lotterie-Kontor

SAMUEL WEINBERG, 60 Piotrkowska 60

Glückbringende Lose der 1. Klasse sind schon erhältlich.

Ein deutsches Schuljubiläum in Bielitz

P.D.O. Die Schulstadt Bielitz begeht auch im Jahre 1935 ein besonderes Jubiläum (im vorigen Jahr konnte sie die 60jährige Bestandesfeier der Gewerbeschule begehen, die von deutschen Industriellen und den Deutschen dieser Stadt zur Erziehung von Textilfachleuten geschaffen wurde). In diesem Jahr werden es 75 Jahre, daß das Bielitzer deutsche Gymnasium begründet wurde. Es wurde bereits ein Festausschuß innerhalb des Lehrkörpers des Bielitzer Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache gebildet, welcher die Feier dieses Gedenkjahres, die im September stattfinden soll, entsprechend würdig vorzubereiten hat. Schon jetzt werden Aufforderungen an die Absolventen dieser auch weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannten Anstalt gerichtet, sich für das Fest bereit zu halten.

4 Todesopfer eines Grubenunglücks

Bei einem Einsturzunglück auf der Oheim-Grube in Kattowitz sind vier Bergleute getötet worden.

Unterstützt den Lodzer Tierschutzverein

Kanzlei des Lodzer Tierschutzvereins — Petrikauer Str. 85. Tel. 12-803.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Vom Menschenfresser zum Gotteskind

Unlängst ging durch die Zeitungen die Mitteilung, daß demnächst ein Flugzeug zum ersten Mal in der Geschichte der deutschen evangelischen Mission in den Dienst der Heidenmission auf Neuguinea gestellt werden soll. Das ist bis noch vor kurzem das Gebiet der Menschenfresser gewesen. Dort hat eine völlige Umwandlung der Menschen und Verhältnisse der segensreiche Dienst der Neudettelsauer Mission gebracht. Davon will Unterzeichneter an Hand von Lichtbildern heute um 6,30 Uhr abends im Zubardzer Bethaus an der Sierakowskistr. 3 erzählen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Pastor G. Schedler.

Aus dem Greisenheim zu St. Trinitatis

Dieses Greisenheim, das gegenwärtig 40 Insassen beherbergt, kann wiederum auf 2 Tatsachen hinweisen, die ihm Mittel und Kraft zum weiteren Dienen geben. So als vor Wochen die Bitte laut wurde, man möchte 2 weitere Betten zur Verfügung stellen, da wurde diese Bitte erfüllt: Frau P. S. spendete 100 Zl., Herr H. G. ebenfalls 100 Zl. zur Anschaffung von Betten. Ein drittes Bett wurde von einem Frauenbund in Aussicht gestellt. Nun hat es der Hausvorstand ermöglicht, durch entsprechende Ausnützung der vorhandenen Räume noch 6 Betten, d. h. außer den 3 vorhandenen noch 3 hineinzustellen. Daß dies nunmehr ermöglicht werde, darum geht unsere Bitte. Die Notwendigkeit, weitere alte Glaubensgenossen aufzunehmen, liegt vor. Wer hilft, daß noch für weitere 3 Greise Platz geschaffen werde?

Sodann ist dieser Tage dem Greisenheim eine willkommene Hilfe vom Lande zuteil geworden. Herr Th. Meister und Herr O. Reigel sammelten bei ihren Freunden und Bekannten in der Kolonie Antoniew-Stoki Lebensmittel ein, die zum Unterhalt des Hauses dienen. Hierbei spendeten: Kartoffeln — A. Meister, J. Kurtz, A. Dittbrenner, R. Glaß, F. Vogel, F. Holz, J. Maas, E. Karger, A. Koch, A. Koch, H. Koch, R. Brust, T. Radke, T. Zaft, Felscher, Jahnz, L. Wegner, P. Radke, G. Wegner, M. Radke, G. Radke, R. Wegner, J. Zaft, G. u. A. Radke, Schultz, Mehl — T. Meister, A. Jeske 10 Klg., G. Koch 12 Klg., J. Blin 50 Klg., P. Scheler 40 Klg. Weizenmehl u. 3 Klg. Bohnen, Frau L. Blin 40 Klg. Weizenmehl, P. Wegner 30 Klg., T. Bonik 25 Klg., Frau Olga Hoffmann 20 Klg. rote Rüben. Geldspenden: R. Wegner, A. Padolski.

Allen freundlichen Spendern für die Liebesgaben und insbesondere auch den geschätzten Sammlern dankt herzlich für die Mühewaltung

Pastor G. Schedler.

Spenden für die St. Matthäigemeinde!

In den letzten Tagen sind uns erfreulicherweise einige Spenden überreicht worden, für die wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen. Es spendeten:

Zur Abtragung der Bauschuld: N. N. 5 Zl., und N. N. 5 Zl.

Für die Hermannsburger Mission: Herr Netzel 50 Zl.

Für die Armen unserer Gemeinde: N. N. 5 Zl., Karl Reichelt 5 Zl. und Benjamin Gnesel 5 Zl., sowie für das Greisenheim: Paul Teichmann 10 Zl., Frau Seide 10 Zl. und die Innung der Töpfermeister 10 Zl.

Den lieben Glaubensgenossen, die durch ihre Gaben uns wieder im Dienst der Nächstenliebe ein Stück weiter geholfen, rufen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!" zu.

Pastor A. Löffler.

Vom Film

Lichtspielhaus „Nakieta"

„Es war einmal ein Musikus"

... der spielte im Café. Aber ehe er dazu kam, alle entzückenden Mädels zu begeistern, da mußte er Hunger leiden. Denn er war Erfinder, oder besser gesagt — er wollte einer werden. Da aber der ersehnte Erfolg ausblieb und er mit seinem Freunde doch endlich auf einen roellen Erwerb ausgehen muß, so wird er einfach Saxophonbläser und kann die schönsten Triumphe feiern. Daß für ein dick aufgetragenes glückliches Ende in zweitestem Maße Sorge getragen ist, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Auf jeden Fall glückt die Erfindung und mit ihr eine Verlobung und der in allem unterhaltsame Film.

Was die Regie manchmal verschuldet, das machen die Darsteller wieder gut. Wie ist das schließlich bei dieser Besetzung anders möglich: Szöke Szakall, Viktor de Kowa, Ernst Verebes, Nora Gregor und nicht zuletzt Maria Soerensen.

Die trefflichen Dialoge sowie die entzückenden Melodien sind weitere Vorzüge, die diesen deutschgesprochenen Film wirksam gestalten.

Mary Pickford heiratet wieder

Unlängst berichteten wir über die Scheidung des Filmkünstlerehepaares Mary Pickford und Douglas Fairbanks. Wie jetzt verlautet, trägt sich Mary Pickford wiederum mit Heiratsabsichten, und zwar will sie den jungen Musiker Karol Rogers, der augenblicklich in London weilt, ehelichen. Mary Pickford soll in Kürze in London eintreffen.

Heute in den Kinos

Adria: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Capitol: „Die Vergötterte" (Norma Shearer, Charles Laughton, Frederic March).
Casino: „Das Haus Rothschild" (Boris Carlow, Loretta Young, George Arlies).
Corso: „Das Verbrechen in Trinidad" (Victor Jory).
Europa: „Die neuen Menschen" (Sowjetrussischer Film).
Grand-Kino: „Don Juan" (Douglas Fairbanks).
Luna: „Ausflug ins Leben" (Charlotte Susa, Felix Bressart)
Metro: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Miraż: „Petersburger Nächte".
Palace: „Ihre tollste Nacht" (Irene von Zilahy, Tibor von ..ay, Max Hansen).
Przedwiośnie: „Frühlingsparade" (Franciska Gaal).
Nakieta: „In einer kleinen Konditorei" (Nora Gre- Szöke Szakall — deutschsprachig).
Sztuka: „Spion Nr. 13".
Zachęta: 1. „Katahrina die Große". — 2. „Mein Traum bist du!"

Warschauer Börsenwoche

Verflauung nach der letzten Hausse. — Bemerkenswerte Erstarkung der Reichsmark, dagegen weitere Pfund- und Dollarabschwächung. — Kursabbröckelungen am Aktienmarkt — Schwache Tendenz am Anlagemarkt.

Die stürmische Hausse um Mitte d. M. wurde in der Berichtswoche von einer Stille abgelöst, die bisweilen Rückschläge brachte. Die Gründe hierfür werden in gewissen Börsenkreisen in der soeben erfolgten Erklärung der polnischen Regierung bezüglich der Beibehaltung des freien Devisenverkehrs und der Ablehnung aller Devalvationskombinationen gesucht. Die Erstarkung des Zloty, die durch diese von der amtlichen Agentur „Iskra" verbreitete Aeußerung von seiten der Regierungsstellen wieder einmal bekräftigt wurde, hat die Anlagelust in gewissem Sinne geschwächt, nach der alten Regel, daß das kauflustige Publikum, wenn es von der Festigkeit der Valuta überzeugt ist, den Besitz von Geld der Anlage in Papiere vorzieht. An dieser Mentalität ändert nichts die Tatsache, daß der polnische Kapitalsmarkt durch eine erhöhte Verflüssigung charakterisiert ist, die normalerweise zu Käufen an den Börsen anregt. Die Fortschritte der Kapitalsneubildung kommen in dem ununterbrochenen Anstieg der Spareinlagen zum Ausdruck, die in den Staats- und Privatbanken um ca. 80 Mill. auf 950 Mill. Zloty Ende v. J. stiegen, in den Kommunalsparkassen von 536 Mill. Zl. Ende 1933 auf 575 Mill. Zl. Ende 1934 und in der Postsparkasse von 484 Mill. Zloty Anfang Dezember 1933 auf 597 Mill. Zl. zu Dezemberbeginn 1934. Die fortschreitende Erneuerung des Kapitals wird aber im Laufe der Zeit ganz gewiß ihre Früchte auch für die Börsen zeitigen.

Der Valutamarkt

war durch die Abschwächung des Pfundes und des Dollars sowie durch die Erstarkung der deutschen Mark charakterisiert. Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß der überraschend günstige Ausgang des Saarplebiszits das Vertrauen der Welt zu der Entwicklung in Deutschland erhöht hat und eine Stimmung schuf, die auch der deutschen Währung zugute kommt. Ansonsten hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Zu Ende der Berichtswoche kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 123.80, Danzig 172.84, Holland 358.05, London 25.92, New York 5.30¾, Kabel New York 5.31¼, Paris 34.93½, Prag 22.13, Schweiz 171.44, Stockholm 133.65, Italien 45.27 und Berlin 212.70. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Spanien 72.45, Kopenhagen 115.80, Oslo 130.30 und Montreal 5.29. Im privaten außerbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5.29½, der Golddollar 8.91¾, Goldrubel 4.61, Silberrubel 1.70, deutsche Mark 1.96—197½, österreichische Schillinge 99¼ und der Tscherwoniez Zloty 1.22.

Am Aktienmarkt

vollzog sich nach der Aufwärtsbewegung in der Vorwoche ein gewisser Rückfall. Da die Kundschaft mit nennenswerten Aufträgen ausblieb, überwog Realisationsneigung und fast in allen Wertpapieren kam es zu Kursabbröckelungen. In erster Linie gilt dies für Bank Polski-Aktien, die auf 96.25 zurückfielen. Auch in metallurgischen Werten war ein Rückgang zu verzeichnen. Starachowice notierte 13.60, während man für Lilpop nur 10.15 zahlen wollte. Rudzki notierte unverändert 2.70. Gewisses Interesse herrschte lediglich für Haberbusch, doch schwächte sich der Kurs dieser Aktie zu Wochenende gleichfalls auf 41.75 ab. Norblin konnte mit 35.00 seiner Kurs behaupten.

Auf dem Anlagemarkt

machte sich eine merkliche Zurückhaltung geltend, und die Kursgestaltung war zumeist lustlos. Insbesondere die Stabilisierungs- und die Dillonanleihe lagen schwächer, während 5proz. Bodenrente (61.25) und die 3proz. Bodenrente (72.50 gesucht wurden und mit Gewinnen aus dem Markt gingen. Interesse bestand ferner auch für die Eisenbahnkonversionsanleihe. In privaten Lokationswerten war die Tendenz schwach. Abgesehen von wenigen Ausnahmen waren auf der ganzen Linie leichte Rückgänge zu verzeichnen. Hingegen konnten die Warschauer und die Schlesische Dollaranleihe mit 68.50 bezw. 70.50 Rekordkurse erzielen. Nachstehend die Wochenendkurse: 3proz. Bauanleihe 46.85, 7proz. Stabilisierungsanleihe 71.50, 4proz. Serien-Investitionsanleihe 118.50, 4proz. Investitionsanleihe 116.00, Dollarówka 53.15, 5proz. Konversionsanleihe 61.25, 8- bezw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94.00 bezw. 83.25, 8- bezw. 7proz. Obligationen und 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 94.00 bezw. 83.35 und 93.00, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 49.00, 4½proz. Bodenpfandbriefe 53.00, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 72.25 und 5proz. der Stadt Petrikau aus dem Jahre 1933 49.75.

Flaute auf dem Lodzer Baumwollgarnmarkt

ag. Die Lage auf dem Lodzer Baumwollgarnmkart gestaltet sich weiterhin nicht sehr günstig. Die Nachfrage ist weiterhin sehr gering, was eine schwache Tendenz zur Folge hat. Die Lage wirkte sich auch auf die Preisgestaltung aus; und zwar betrugen die Preise für Baumwollgarn pro Kilo, in amerikanischen Cents, den Dollar mit Zl. 8.89 gerechnet, wie folgt: Nr. 8 Mule I — 30, Nr. 8 Mule II — 27, Nr. 10 Mule I — 31, Nr. 10 Mule II — 28, Nr. 12 Mule I — 32, Nr. 12 Mule II — 29, Nr. 16 Mule — 34, Nr. 5 Water — 23,5, Nr. 16 einfach — 34, Nr. 20 einfach — 35, Nr. 24 einfach — 37, Nr. 26 einfach — 42, Nr. 32 einfach — 43, Nr. 20 zweifach — 39, Nr. 24 zweifach — 41, Nr. 32 zweifach — 48, Nr. 32 zweifach Melange — 66, Melange — 47.5. Trikotgarne: Nr. 20 aus amerikanischer Baumwolle— 35.5, Nr. 20 aus ägyptischer Baumwolle — 38.5, Nr. 24 aus amerikanischer Baumwolle — 37.5, Nr. 24 aus ägyptischer Baumwolle — 40.5, Nr. 32 aus amerikanischer Baumwolle — 43, Nr. 32 aus agyptischer Baumwolle — 46.5, Nr. 20 Jaspe — 44. Interessierte Kreise sind der Ansicht, daß Ende Januar oder Anfang Februar eine Besserung der Lage zu erwarten ist, da um diese Zeit im Zusammenhang mit der beginnenden Sommersaison der Bedarf steigen wird.

ag. **Verpachtung der Schlösserschen Werke:** Der Syndikus der Konkursmasse der Schlösserschen Werke in Ozorkow schloß gestern mit dem Pächter Fogel einen endgültigen Vertrag für das Jahr 1935 ab. Die wichtigste Bestimmung des Vertrages ist die, daß sämtliche Abteilungen der Werke bis 31. d. M. in Betrieb gesetzt sein müssen. Die Pachtsumme beläuft sich auf 320 000 Zl. jährlich.

Baumwollbörsen

New York, 19. Januar (Schlußkurse). Loco 12.65, Januar 12.36, Februar 12.40, März 12.45, April 12.47, Mai 12.52, Juni 12.52, Juli 12.54, August 12.51, September 12.47, Oktober 12.44, November 12.47, Dezember 12.51.

New York, 21. Januar (Eröffnung). Januar —, März 12.53, Mai 12.60, Juli 12.64, Oktober 12.56, Dezember 12.60.

New York, 21. Januar (Mittelkurse). Januar —, März 12.47—12.44, Mai 12.55—12.55, Juli 12.57—12.57, Oktober 12.45—12.45, Dezember 12.52—12.52.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. Januar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,27	5,26
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	71,75	71,25
4% Investitionsanleihe	—,—	116,25	116,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53.50	53.25
3% Bauanleihe	—,—	47,00	46,75
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Dollar 5.26—5.28, Pfund Sterling 25.90—26.00, Reichsmark 197—198, schweiz. Franc 171—172, franz. Franc 34.90—35.00, tschech. Krone 21.50—22.00, Golddollar 8.91—8.92, Goldruoel 4.48—4.60, Silberrubel 1.50—1.60, Tcherwoniez 1.10 bis 1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Januar 1935.

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,00	358,90	357,10
Berlin	212,70	213,70	211,70
Brüssel	123,70	124,01	123,39
Danzig	—,—	—,—	—,—
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	25,95	26,08	25,82
New York	5,30⅞	5,33⅞	5,27⅞
New York - Kabel	5,31⅛	5,34⅛	5,28⅛
Oslo	130,40	131,05	129,75
Paris	34,94	35,03	34,85
Prag	22,13	22,18	22,08
Rom	45,24	45,36	45,12
Stockholm	133,75	134,40	133,10
Zürich	171,46	171,89	171,03

Mittlere Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten außerbörslich 5,2875. Goldrubel 4,5850. Golddollar 8,91. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 196,25—196,50. Engl. Pfund 25,98.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 47,00
4% Investitionsanleihe 116,50
7% Stabilisierungsanleihe 71,50—71,25—71,75
5% Konversionsanleihe 65,30—66,50—66,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 61,50
4% Prämien-Dollaranleihe 53,40—53,50
6% Dollaranleihe 75,63—75,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Krai. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 48,75
4,5% ländl. Pfandbriefe 53,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 61,50
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 49,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933) 53,00—53.38
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin 43,75

Aktien

Bank Polski	96,75	Starachowice	13,75
Lilpop	10,35	Kohlenges.	—,—

Tendenz für Staatsanleihen fester, für Pfandbriefe uneinheitlich, für Aktien vorwiegend fester.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „2:2 Mecz małżeński".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „Nie trzeba się niczemu dziwić".

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: A. Porasz, Plac Wolności 10, A. Charemza, Pomorska 12, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, J. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniewicz, Pabjanicka 56.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse"
Kurt Seibel.

Aus der Umgegend

Alexandrow

Von der Bürgerschützengilde

ch. Am Sonntag fand die Generalversammlung der Bürgerschützengilde statt. Die Sitzung nahm ihren Anfang im 2. Termin um 4,30 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Jahresgeneralversammlung, sowie des Kassenberichts und des Tätigkeitsberichts wurde die alte Verwaltung entlastet. Nun sollte eine neue Verwaltung gewählt werden. Es wurde einstimmig wieder die alte Verwaltung gewählt mit einer Verschiebung, und zwar: Herr Emil Reinsch verläßt den Posten eines Vizekommandanten, an seiner Stelle wurde Heinrich Reimann gewählt. Herr Theodor Semmler verläßt die Stellung eines Revisionsmitgliedes — an seiner Stelle wurde Emil Reinsch gewählt. Als 3. Wirt wurde Herr Theodor Fabian gewählt. Das Lokal, welches 3 Jahre Herr Friedrich Köhler unentgeltlich abgab, muß jetzt bezahlt werden. Die jetzige Verwaltung besteht aus folgenden Herren: Präses Herr Julius Wiese, Vizepräses Herr Bruno Hirsch, Schriftführer Herr Alfons Prawitz, Stellvertreter Herr Bruno Scheller. 1. Kassierer Herr Rudolf Stenske, 2. Kassieer Herr Otto Kurtz, 1. Kommandant Herr Ferdinand Feycho, 2. Kommandant Herr Heinrich Rajmann. Wirte: Karl Braun, Friedrich Köhler und Theodor Fabian. Stellverteter: Gustav Paschke und August Schmidt. Revisionskommission: Emil Reinsch, Otto August und Ernst Scheller. Stellvertreter: Albert Schmidt und Johann Jesse.

Pabianice

Generalversammlung des ev.-augsb. Kirchengesangvereins

Urg. Am Sonnabend abend um 9 Uhr eröffnete Herr Pastor Julius Horn als Vorsitzender des ev.-augsb. Kirchengesangvereins die diesjährige, zahlreich besuchte Generalversammlung. Dem vom Schriftführer, Herrn Sigismund Seisel, verlesenen Bericht über den Verlauf der letzten Generalversammlung folgte der Jahresbericht des Schriftführer, aus welchem zu ersehen war, was der Verein im verflossenen Geschäftsjahre geleistet hat. Gegenwärtig zählt der Verein 315 Mitglieder, davon 189 zahlende und 126 (76 Männer- und 50 Frauenstimmen) singende. Somit nahm die Mitgliederzahl des Vereins im verflossenen Geschäftsjahr um 8 Personen zu. Die 45 Singstunden wurden durchschnittlich nur von 26 Damen und 34 Herren besucht. Die fleißigsten Besucher, die keine Singstunde ausließen: waren: Frl. Else Breitkreuz, Frl. Eugenie Steinbrenner, Frl. Hedwig Gust, Frl. Eugenie Kittel, Frl. Irma Zerfaß, Frl. Eugenie Gust, Frl. Margarete Paul; die Herren: Richard Bensch, Hermann Gajewski, Theodor Zakrzewski. Eine Singstunde fehlten die Herren: Oskar Paul, Oskar Zerfaß, Alex Zerfaß. Zwei Singstunden versäumte Herr August Wildemann. Drei Singstunden waren abwesend: Fr. Erna Zakrzewska, Frl. Olga Pusch, Frl. Erna Baum und die Herren: Rudolf Wildemann, Alex Mantaj, Alex Quast. Viermal fehlten: Frl. Eva Brückner, die Herren: Artur Lehmann, Karl Schönvogt; und die Herren: Alfred Eier, Roman Kittel, Erwin Hermel und Robert Stachel nahmen an fünf Singstunden nicht teil. Zum Gedenken an die zwei letztens verblichenen Mitglieder wurde stehend die Strophe „Wenn ich einmal soll scheiden" gesungen und eine Minute in Schweigen verharrt. Dann gab Herr Alfred Eier einen Kassenbericht ab, dem sich der Bericht der Wirtschaft mit gleichem Resultat anschloß (Herr Richard Laufer). Der Notenwart, Herr Hermann Gajewski, berichtete über die gesanglichen Leistungen. Nachdem noch Herr Pastor Horn kurz über die Vorzüge des eigenen Heims berichtet hatte, erstattete Herr Karl Basler den Bericht des Prüfungsausschusses und stellte den Entlastungsantrag. Nach einer Pause schritt man zur Neuwahl. Herr Pastor Julius Horn und die drei alten Vorstände, Herr Richard Bensch, Herr Wilhelm Lehmann und Herr August Wildemann wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso auch die Vorstandsdame Frl. Eugenie Steinbrenner. Zu Schriftführern wurden gewählt: Herr Sigismund Seisel und Alex Zerfaß; das Amt der Kassenwarte wurde den alten Kassierern wieder anvertraut. Notenwarte blieben dieselben: die Herren Hermann Gajewski, Erwin Spitzenfeil, Rudolf Wildemann und Frl. Erna Baum; neu hinzugewählt wurde Frl. Alice Prüfer. Die neue Wirtschaft bilden die Herren: Richard Laufer, Oskar Langner, Adolf Munch (die Generalversammlung ermächtigte die Verwaltung, den vierten Wirt selbst zu wählen). Aushilfswirte: Oskar Breitkreuz und Alfred Scheibler. Zum Vorsitzenden des Vergnügungsausschusses wählte man Herrn Hermann Gajewski; freiwillig meldeten sich zum Vergnügungsausschuß die Herren: Alfred Frank, Bruno Weiß, Alfred Steinert, Adolf Rauchert, Artur Lehmann; gewählt wurden Frl. Stefanie Kuschmirek und Frl. Eva Brückner. Der alte Prüfungsausschuß wurde wiedergewählt, und zwar die Herren: Richard Neudel, Artur Schwalbe, Ferdinand Preis, Karl Basler.

Zdunska Wola

Feier im evangelischen Pfarrhause

Seit 10 Jahren wirkt in der Gemeinde zu Zdunska-Wola Pastor Georg Lehmann. Am Tage seines 10jährigen Amtsjubiläums erschienen im Pfarrhause Kirchenkollegium, Frauenverein, Jungfrauen- und Jünglingsverein, Kirchengesangverein, Posaunenchor und viele andere, um ihrem Seelsorger den herzlichsten Dank und Glückwunsch zu überbringen. Im Namen des Kirchenkollegiums hielt Herr Gustav Bauer eine Ansprache, in der er die Verdienste und die treue, unermüdliche Arbeit Pastor Lehmanns in der Gemeinde würdigte.

Nach dieser Ansprache ergriff Herr Pastor Lehmann sichtlich bewegt das Wort und dankte der Gemeinde für ihre Treue. Mit einem Gebet wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen. G. B.

Geschäftliche Mitteilungen

„Ein Walzer für Dich". Die aufsehenerregende Wiener Komödie der neuesten Produktion „Ein Walzer für Dich" kommt nach einer enthusiastisch verlaufenen Erstaufführung in Wien nach Lodz. Die Hauptrollen spielen der weltberühmte Tenor Louis Graveur, die reizende Camilla Horn, die in ihrer neuesten Rolle unvergleichlich ist, der prächtige Wiener Komiker Hans Rühmann, die bekannte Darstellerin des Wiener Burgtheaters Adele Sandrock, Theo Lingen und Maria Sazarina. Der Film „Ein Walzer für Dich" übertrifft alle bisher gesehenen Wiener Filmkomödien und stellt einen Höhepunkt der diesjährigen Saison dar. Die Musik hat Melodien von Strauß zur Grundlage, der Film wird deutsch gesprochen und gesungen.

Ein neues Unternehmen. Kürzlich ist ein neues handwerkliches Handesunternehmen eröffnet worden, das sich die Herstellung und den Verkauf von Herren-, Damen- und Schülerkleidung zur Aufgabe gemacht hat. Die Firma heißt „Zjednoczeni Krawcy Chrzescianscy" G. m. b. H. und hat ihren Sitz im Hause Petrikauer Straße Nr. 141. Angesichts dessen, daß an der Spitze des Unternehmens im Handwerk und in der Lodzer Gesellschaft als hervorragende Fachleute bekannte Männer stehen, ist die Gewähr für eine solide Arbeit des Unternehmens gegeben. Wir wünschen der neuen Firma denn auch viel Erfolg.

Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27

Herr **Prediger Paul Pohl**, Direktor des Diakonissenhauses „Tabea", Altona, hält in dieser Woche, abends 8 Uhr

Vorträge über folgende beachtenswerte Themen:

Heute: **Wunderbare Zurechtbringung eines verirrten Lebens!**
Mittwoch: **Völlige Lebensumwandlung!**
Donnerstag: **Im Zentrum der ewigen Erlösung!**
Freitag: **Was haben wir von einer Verbindung mit dem Jenseits zu halten?**
Sonntag, vorm. 10 Uhr: **„Ueberwinden, wie Er überwunden hat!"**
Sonntag, nachm. 4 Uhr: **„Wenn Christus wiederkommt, was dann?**

Gesangchöre wirken mit! Eintritt frei!
Die Kirche ist gut geheizt!

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Altwasser
geb. Fischer

im Alter von 73 Jahren nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 22. d. M., um 2.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Bol. Limanowskistr. 48 (Aleksandrowska), aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen**

THALIA
THEATER-VEREIN
im „Sängerhaus"
11. Listopada 21

2. Aufführung!

Sonntag, den 27. Januar
um 17.30 Uhr

„... Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorausahnen konnte!"
(„Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von ‚Liebesnöten'!

Karten von 1—4 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Dr. Alfred Fischer
Chirurg
und
Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege
Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr **Nawrot Nr. 13**, Tel. 164-37.

Heilanstalt
Petrikauer Straße 294
bei der Haltestelle der Pabjanicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt.
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Konsultation 3 Zloty.

Zahnarzt
TONDOWSKA
Gluwna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. Heilanstaltspreise.
Kostenlose Beratung. 4683



Bienenhonig

frischen, dichten garantiert echten naturreinen, senden wir gegen Nachnahme 3 Klg. — 7,80 Zl., 5 Klg. — 11,70 Zl., 10 Klg. — 22 Zl., 15 Klg. — 31,50 Zl., 20 Kg. — 41,50 Zl., 30 Kg. 60 Zl., 60 Kg. — 117 Zl., einschl. Blechdose u. Porto franco nach jeder Post und Bahnstation. „Pasieka", Trembowla Nr. 50/16, Małopolska. Auf Wunsch erhalten unsere Abnehmer kostenlos ein Rezept zur Herstellung von Met. 174

Zubardzer
Kirchengesangverein

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß die Mutter unseres langjährigen, geschätzten Mitgliedes, Herrn Richard Altwasser, Frau

Auguste Altwasser
geb. Fischer

im Alter von 73 Jahren verschieden ist. Alle werten Mitglieder werden gebeten, an der heute, Dienstag, den 22. d. M., um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Limanowskiego 48, aus auf dem alten evang. Friedhofe stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Trauringe empfiehlt die Firma **E. Bartuschek** Piotrkowska 145.

Nach langjährigem In- und Auslandstudium **erteile Gesangsunterricht.** Näheres in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 4290

3-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichen Bequemlichkeiten in ruhigem, christlichem Hause per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe in d. Geschäftsstelle d. „Freien Presse" unter „A. B. 1935" abzugeben. 4295

Möbliertes Zimmer im Stadtzentrum sucht kinderloses junges Ehepaar. Offerten mit Preisangabe unter „W. K. S. Z." an die Gesch. der „Freien Presse". 4303

Großes Zimmer und Küche, Sonnenseite, elektr. Licht, direkt vom Hauswirt sofort zu vermieten. Näheres beim Wächter, Przedzalnianastraße 17. 4320